

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGS-ANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zwangsveröffentlichung oder in Konkurrenzfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Geschäftsstelle: Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbestellern
DM 3,54 incl. Postbestellgebühr. Bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

119. Jahrgang — Nr. 142

Mittwoch, den 23. Juni 1954

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Londoner Geheimkonferenz gescheitert

Keine Einigung über die Abrüstung

Atombombe bedroht weiter die Welt

London (Reuter). Die geheime Abrüstungskonferenz der fünf Mächte in London ist gestern ergebnislos abgebrochen worden. Seit dem 13. Mai waren Vertreter Großbritanniens, der USA, Frankreichs, der Sowjetunion und Kanadas zu der Konferenz über Abrüstung von Atom- und anderen Waffen in London gewesen.

Auf der letzten Sitzung wurde unter dem Vorsitz des Sowjetdelegierten Malik ein Bericht über die Uneinigkeit in den Abrüstungsfragen angenommen, der der UNO-Abrüstungskommission vorliegt und am Donnerstag veröffentlicht werden soll.

Das russische Potential

London (Reuter). Die Sowjets hätten zur Zeit 82 Divisionen in Europa und Westrußland stehen, teilte gestern der Staatssekretär im britischen Verteidigungsministerium im Unterhaus mit. Insgesamt verfüge die Sowjetunion über 175 Divisionen, deren Zahl innerhalb eines Monats nach der Mobilisierung verdoppelt werden könne. Der Labourabgeordnete Hughes fragte, ob das Verteidigungsministerium Berechnungen über die Verstärkung der sowjetischen und der Satelliten-Streitkräfte für den Fall angestellt habe, daß der Westen die deutsche Wiederbewaffnung vorantreibe. Hughes wollte wissen, wie es sich der Westen vorstelle, mit 400 sowjetischen Divisionen gleichzuziehen. Birch erwiderte, solche Argumente sprächen für die Verwirklichung der EVG.

Durchsuchungen unerwünscht

Washington. (Korr.) Frankreich, die Niederlande und Norwegen haben der amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß sie mit der Durchsuchung von Schiffen auf hoher See, die Guatemala anlaufen, nicht einverstanden sind. Die Niederlande protestierten gegen die Durchsuchung eines von einer niederländischen Schiffahrtsgesellschaft gecharterten Schiffes durch Einheiten der USA-Flotte.

Adenauer verlangt Souveränität

Verzögerung der EVG nicht Schuld der Bundesregierung

Bonn. (dpa). Zum dritten Male innerhalb von 48 Stunden hob Bundeskanzler Dr. Adenauer gestern die Notwendigkeit der Rückgewinnung der deutschen Souveränität hervor. In Gesprächen mit Vertretern der Koalitionsparteien sagte der Kanzler, daß das deutsche Volk genügend Beweise für seine Bereitschaft gegeben habe, an der Seite der freien Völker des Westens zu stehen. Von der Bundesrepublik seien alle Leistungen des guten Willens gebracht worden.

Mitglieder der Regierungskoalition betonten, daß die Forderungen des Kanzlers praktisch einen neuen Abschnitt in den Beziehungen zu den Westmächten ein-

Ein Sprecher des britischen Verteidigungsministeriums teilte mit, daß die britischen Streitkräfte mit Atomkanonen ausgerüstet seien, die jedoch nicht mit denen verglichen werden könnten, über die die amerikanischen Truppen in Europa verfügten. Auf eine Labour-Anfrage über Napalm-Bomben sagte der Sprecher, die britische Regierung müsse sich das Recht der Verwendung solcher Bomben im Kriegsfall vorbehalten, so lange kein Übereinkommen über ein Verbot dieser Waffen bestehe. Der Sprecher teilte schließlich mit, daß gegenwärtig in Großbritannien etwa 45 000 Amerikaner stationiert seien.

Den Umfang der gewünschten Kosten-senkung für die Landwirtschaft beziffert der CDU-Abgeordnete Lübke auf einen Betrag zwischen 700 Millionen und einer Milliarde. Eine Milliarde wäre genau ein Drittel der gesamten Ausgaben der Landwirtschaft für alle sächlichen Betriebsmittel von Kunstdünger bis zum elektrischen Strom.

Die Existenz gesunder landwirtschaftlicher Betriebe soll nicht mehr durch die

leiten. In Bonn wird erwartet, daß in Kürze im westlichen Lager Verhandlungen über die Rückgabe der deutschen Souveränität stattfinden. Dabei wären die Möglichkeiten einer Auflösung des Junktims zwischen dem Deutschland- und dem EVG-Vertrag zu prüfen. Aus Washington lägen bereits erste Stimmen für eine Revision vor. Auf deutscher Seite wird betont, daß durch die Verzögerung der EVG-Ratifizierung Umstände eingetreten sind, die ein weiteres Vorenthalten der deutschen Souveränität nicht mehr gestatten, zumal diese Verzögerungen nicht innerhalb der deutschen Zuständigkeit liegen. Der Lösung des Junktims müßte allerdings auch Frankreich zustimmen.

Sowjet-Kommission verläßt Karlshorst

Notlandung auf Autobahn — Grüße an Kirchentag

Die sowjetische Hohe Kommission wird mit der Sowjetbotschaft in Ostberlin vereinigt und in Kürze das abgesperrte Viertel in Karlshorst verlassen. Dort sollen nur noch die Kommandostellen der sowjetischen Armee bleiben.

Ein britischer Dönsjäger ist gestern auf der Autobahn zwischen Hamburg und Lübeck notgelandet.

Frau Hedwig Klausener, die Präsidentin des Berliner Katholikentags, ist beauftragt worden, dem Evangelischen Kirchentag in Leipzig die Grüße der deutschen Katholiken zu überbringen.

Ein Werber für die Fremdenlegion ist bei Ibbenbüren festgenommen worden.

25 700 abgelehnte Zuwanderer aus der sowjetischen Besatzungszone werden gegenwärtig von den Dienststellen des Berliner Senats betreut.

Attlee, der Vorsitzende der britischen Labour Party, hat eine Einladung der SPD zur Teilnahme am Parteitag in Berlin angenommen.

Der griechische Ministerpräsident Papagos wird am 30. Juni zu einem fünftägigen Staatsbesuch in Bonn eintreffen. Ferner wird der Präsident des indonesi-

schen Parlaments, Sartono, in der Bundeshauptstadt erwartet.

Das erste sowjetische Atomgeschütz ist kürzlich in der Sowjetrepublik eingetroffen. Es hat eine Reichweite von 45 Kilometer.

Von einem Bienenschwarm überfallen und getötet wurde in Maritzburg in Natal eine 59-jährige Krankenschwester.

Zu Unruhen kam es in Salzburg bei einer Demonstration von 10 000 Menschen gegen die anhaltenden Preissetzungen. Ein Oberleutnant der Polizei und der Landessekretär des Gewerkschaftsbundes, die die Demonstranten beruhigen wollten, wurden verprügelt.

Für den Kampf gegen die Mau-Mau-Bewegung sind im neuen Haushaltsplan Kenias 260 Millionen Mark vorgesehen. Dieser Betrag ist ein Drittel des gesamten Haushalts.

Die argentinischen Parlamentarier erhalten jetzt in der Gaststätte des Parlaments an Sitzungstagen eine Gratismahlzeit.

Sieben Menschen wurden getötet beim Absturz eines Transportflugzeuges der britischen Luftstreitkräfte bei Nairobi. Unter den Toten befinden sich vier Passagiere und drei Besatzungsmitglieder.



FREIHERR-VOM-STEIN-PREIS VERLIEHEN

Der Rektor der Universität Hamburg, Prof. Böttcher, überreichte im Festsaal des Hamburger Rathauses den „Freiherr-vom-Stein-Preis 1954“ an Klaus von Bismarck (Bild). Der Preis wurde zu Pfingsten 1953 gestiftet und wird zur Auszeichnung von „Vorbildern einer zeitgemäßen sozialen Ordnung oder eines zeitgemäßen Sozialprogrammes“ verliehen.

Unkosten-Senkung für Landwirtschaft

Bundestag soll „Paritätsgesetz“ beraten — Steuererleichterungen und Subventionen

Bonn. (dpa). Die CDU und die Deutsche Partei haben für die künftige Agrarpolitik der Bundesregierung das Ziel aufgestellt, die Unkosten der Landwirtschaft so schnell wie möglich so weit zu senken, daß eine Parität zwischen Aufwand und Ertrag für alle gesunden Betriebe gesichert ist. Dieses Ziel soll durch ein Paritätsgesetz erreicht werden, das noch in dieser Woche im Bundestag beraten werden soll.

Agrarpreise, sondern durch eine Kosten-senkung in der Landwirtschaft gesichert werden. Das Paritätsgesetz kann allerdings nicht ohne Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt verwirklicht werden. Sowohl durch Kreditbürgschaften als auch durch steuerliche Erleichterungen und andere indirekte Subventionen soll die Bundesregierung der Landwirtschaft Erleichterungen verschaffen. Bundesminister Lübke weist auf die Möglichkeit hin, durch Investitionen in den Grundstoff-industrien die Preise für die landwirtschaftlichen Betriebsmittel zu senken. Der Stahlpreis sei innerhalb des gesamten Preisgefüges heute noch derart überhöht, daß eine Senkung des Stahlpreises die entscheidende Voraussetzung für alle Preis-senkungen in der verarbeitenden Industrie, etwa der Landmaschinenindustrie, sei, sagte Lübke.

Kather soll Mandat niederlegen

Düsseldorf. (dpa). Der Landesvorsitzende der CDU Rheinland, Johnen, hat den aus der CDU zum BHE übergetretenen Bundestagsabgeordneten Dr. Linus Kather aufgefordert, sein Mandat niederzulegen. Kather sei nicht direkt gewählt, sondern über die Landesliste der CDU in Nordrhein-Westfalen in den Bundestag gekommen. Die Zweitstimmen, die den Kandidaten der Reserveliste zugeworfen seien, hätten in erster Linie der Partei gegolten, der sie angehörten.

Zeuge erhält Ordnungsstrafe

Karlsruhe. (dpa). Im Karlsruher Hochverrats-Prozess gegen Mitglieder des Ausschusses für Volksbefragung wurde der Bremer Pfarrer Oberhof wegen Zeugnisverweigerung zu einer Ordnungsstrafe von hundert Mark verurteilt, als er auf eine Frage der Bundesanwaltschaft die Aussage verweigerte. Der frühere KPD-Funktionär Schreck aus München, der für das gesamte Dreckereiwesen der KPD in der Bundesrepublik verantwortlich war, sagte, er vermute, daß dem Hauptaus-

schuß Gelder von der KPD zugeflossen seien.

Tankerbrand in Hamburg

Hamburg. (dpa). Beim Bunkern von Dieselmotortankern brach gestern im Hamburger Hafen auf dem 750 BRT großen deutschen Tanker „Otto“ ein Feuer aus. Die Flammen griffen auf das Vorschiff des danebenliegenden britischen Tank-schiffes „Affinity“ über, das gerade Leinöl gelöscht hatte. Da für die in der Nähe stehenden Öltanks ebenfalls unmittelbare Gefahr bestand, hatte die Feuerwehr dritte Alarmstufe gegeben. Der Brand konnte jedoch in knapp einer halben Stunde gelöscht werden.

Erste Gefechte in Guatemala

Normales Leben in der Hauptstadt — Offensive der Regierungstruppen

Guatemala-Stadt. (Reuter). Das Leben in der Hauptstadt Guatemalas läuft fast normal ab. Die Läden sind geöffnet. Nur am Montagabend gab es kurz Fliegeralarm. Bomben fielen nicht, doch hörten die Einwohner Flakfeuer. Regierungstruppen führen durch die Hauptstadt in Richtung Westküste, wo Kämpfe mit den Rebellen stattfinden. Viele Zivilflugzeuge starten auf dem Flughafen. Man nimmt an, daß in ihnen Truppen befördert werden.

Das Oberkommando Guatemalas hat bekanntgegeben, daß die Regierungstruppen in einem ersten Gefecht bei Zacapt 90 Kilometer von Guatemala-Stadt die Rebellen zurückgetrieben und dann eine Gegenoffensive begonnen hätten. Flugzeuge der Rebellen hätten militärische Einrichtungen und Eisenbahnanlagen bei Zacapa beschossen. In der Nähe des Pazifikhafens Champerico ist ein Flugzeug gelandet. Es hat mehrere Männer mit Sprengladungen befördert, die Benzinbomben sprengen sollten, aber vorher festgenommen wurden. Über die Lage in der Hafenstadt Puerto Barrios am Karibischen Meer berichtet der Regierungssender, die Garnison sei loyal und habe Rebelleinheiten, die in den Hafen eindringen wollten, umzingelt.

Neue Beschwerde beim Sicherheitsrat

Guatemala hat sich gestern in einer neuen Note beim Sicherheitsrat der

Schäffer sucht feste Steuern

Bonn. (dpa). Der Bundestagsausschuß für Finanz- und Steuerfragen hat gestern den Regierungsentwurf eines Finanzverfassungsgesetzes in wesentlichen Punkten abgeändert. So sollen jetzt einige der bisherigen Ländersteuern künftig dem Bund zukommen. Außerdem ist vorgesehen, daß der Bundesanteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer nicht im Grundgesetz, sondern in einem besonderen Bundesgesetz festgelegt wird.

Nach der abgeänderten Vorlage soll der Bund künftig die Vermögenssteuer, die Erbschaftsteuer, die Kraftfahrzeugsteuer, die Kapitalverkehrssteuer, die Versicherungssteuer und die Wechselsteuer erhalten, deren Aufkommen bisher den Ländern zufließt. Die vorgesehene Ergänzungsabgabe von der Einkommen- und Körperschaftsteuer wurde nicht angetastet.

Das Bundesfinanzministerium soll mit der neuen Fassung des Gesetzentwurfs einverstanden sein. Ihr Vorteil liege darin, daß ein Bundesgesetz, in dem der Bundesanteil festgelegt wird, mit einfacher Mehrheit verabschiedet werden könne, während für das Finanzverfassungsgesetz, das das Grundgesetz ändert, die Zweidrittelmehrheit benötigt werde. Natürlich müsse man Ländern, wenn ihnen eine Reihe von Steuern abgenommen werde, ein entsprechender höherer Anteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer zubilligen. Ob mit dieser Regelung der Bundesrat einverstanden sein wird, ist allerdings eine andere Frage.

Washingtons Haltung kritisiert

Ottawa. (Korr.). Der Sekretär der Sozialistischen Partei Kanadas, Lorne Ingle, verurteilte in Ottawa scharf die amerikanische Haltung zu den Ereignissen in Guatemala. Er sagte, die USA spielten gegenwärtig in Guatemala die schamvollste Rolle ihrer Geschichte und lieferten den Kommunisten die beste Propaganda. Amerikanische Vasallen könnten vielleicht mit USA-Waffen eine USA-freundliche Diktatur wiedererrichten und die Gefahr für die Landbesitzer und die United Fruit Company auf Kosten der Bauern und Arbeiter Guatemalas beseitigen. Der Sache des Anti-Kommunismus wäre damit aber nicht gedient.

Kleinkrieg um Hanoi

Saigon. (Reuter). Französische-vietnamesische Truppen setzten gestern ihre Säuberungsaktionen im Gebiet von Hanoi fort. Beiderseits des Roten Flusses kam es zu Gefechten. Bei einem starken Vietminh-Angriff auf die Stadt Thui Hoa an der anamitischen Küste sollen die Vietminh-Truppen 300 Gefallenen gehabt haben. Sie hatten in der Nacht zum Montag die Stadt angegriffen und wurden von zwei vietnamesischen Bataillonen zurückgeschlagen.

Französische militärische Kreise teilten mit, daß bei einem Fluchtversuch von 500 Vietminh-Kriegsgefangenen aus dem Lager Mytho (südwestlich Saigons) 100 Kriegsgefangene getötet, verwundet oder wieder eingekerkert wurden. Das Lager war von Vietminh-Truppen angegriffen worden, die die Stacheldrähte durchschnitten.

Wie wird das Wetter?

Mäßig warm

Von Südwesten zuströmende ozeanische Luftmassen bestimmen unser Wetter, doch wirkt sich zwischen Störungen ein flacher Hochdruckkeil bei uns aus.

Vorhersage für Mittwoch: Südwestliche bis westliche Winde. Heiter bis wolkenig und im ganzen trocken. Tagestemperaturen auf 20 bis 23 Grad ansteigend.

Weitere Aussichten: Mäßig warm und gelegentlich geringe Schauer.



Unser Leitartikel

Eine Chance

G. St. „Ich werde entweder in vier Wochen einen ehrenhaften Waffenstillstand geschlossen haben oder freiwillig zurücktreten!“ Selten hat ein Abgeordneter der französischen Nationalversammlung sich auf eine ähnliche Alternative festgelegt, um in einem außenpolitischen Notstand auf sich aufmerksam zu machen und mit der Bildung einer Regierung beauftragt zu werden. Diese Nuance hatte sich einer der Wortführer des jungen, fortschrittlichen Flügels der Radikalsocialisten, Pierre Mendès-France, vorbehalten, nachdem er erkannt und kritisiert hatte, daß mit Verdrängen der Kolonialansprüche und mit Bao Dai keine Einigung in Genf zu erzielen sei. Mendès-France vertritt seit langer Zeit den Standpunkt, daß der Krieg in Indochina so schnell wie möglich beendet werden muß, und zwar in unmittelbaren Verhandlungen mit den Vertretern des Vietminh. Es ist deshalb nur folgerichtig, wenn er mit der Aufgabe des Ministerpräsidenten auch die Außenministerin verbindet, und wenn er die Verhandlungen in Genf persönlich fortsetzen will.

In der Regierung, die die Zahl der Minister von 22 auf 16 und die der Staatssekretäre von 16 auf 13 gesenkt hat, sind als Schwerpunkte 6 Radikalsocialisten, 6 Unabhängige des ehemaligen linken Flügels der Radikalsocialisten und 8 Gaulisten vertreten. Obwohl die christlich-sozialen Volksrepublikaner (MRP) ihre Beteiligung kategorisch abgelehnt haben, konnten ihre Abgeordneten Robert Buron für das Oberseeministerium und André Monteil für das Kriegsmarineministerium gewonnen werden. Die MRP wird sie vermutlich ausschließen. Mit der Berufung des weit rechts stehenden Generals König als Verteidigungsminister hat Mendès-France die Rechtsparteien beruhigen wollen. Der Name und Begriff des ehemaligen französischen Oberkommandierenden in Deutschland sollen wohl andeuten, welchen Weg Frankreich gehen könnte, wenn es Mendès-France nicht gelingen sollte, sein sensationelles Versprechen zu halten.

Es ist noch nicht lange her, seit Bidault von einem Tag zum anderen einer sowjetisch-chinesischen Ablehnung gegenüberstand, die alle Hoffnungen auf einen französischen Konferenzsieg zunichte machte. Bidault versuchte so lange das militärische und koloniale Prestige Frankreichs in Genf zu retten, bis die Gegenseite die Geduld verlor; denn in dieser Hinsicht haben die Franzosen ihr Gesicht verloren. Wenn auch noch nicht bekannt ist, welche ernst zu nehmenden Anhaltspunkte hinter der zur Schau getragenen Sicherheit des neuen Regierungschefs stehen, so läßt das Verhalten der Kommunisten während der Abstimmung doch verschiedene Schlüsse zu. Obwohl Mendès-France die Kommunisten aufs schwerste beleidigt und herausgefordert hatte, gaben sie ihm ihre 95 Stimmen. Zweifellos hat Jacques Duclos unmißverständliche Anweisungen erhalten.

Während die Chancen der Genfer Konferenz mit der Berufung von Mendès-France wieder gestiegen sind, besteht keine Aussicht, daß die Nationalversammlung den EVG-Vertrag in absehbarer Zeit ratifizieren wird. Der französische Ministerpräsident hat zwar erklärt, daß er einen Ausgleich zwischen den 15 Gegnern und 14 Anhängern der EVG in seinem Kabinett und in der französischen Öffentlichkeit suchen will. Zunächst soll diese Frage jedoch bis zum 20. Juli zurückgestellt werden, d. h. bis zu dem Tag, bis zu dem Pierre Mendès-France seinen Auftrag freiwillig begrenzt hat. In Bonner Regierungskreisen, wo die Berufung des Generals König und die Ernennung des EVG-Gegnere Guérin de Beaumont zum Staatssekretär im Außenministerium große Skepsis ausgelöst hat, wird eine baldige Interpretation der auch von Mendès-France angestrebten Europapolitik erwartet. Vermutlich wird die Bundesregierung sich damit abfinden müssen, daß die neue französische Regierung ihre ganzen Energien zunächst auf die Lage in Indochina konzentrieren wird.

Friedliche Intervention in Ostasien

„Hier DRK-Feldlazarett Pusan“

Aus dem Brief einer deutschen Krankenschwester — Tausende standen am ersten Tage Schlange

Über dreitausend Einwohner der südkoreanischen Stadt Pusan standen Schlange, als das deutsche Rote-Kreuz-Lazarett dort vor wenigen Wochen seine Tore öffnete. All ihr Vertrauen und ihre Hoffnung waren auf die zehn deutschen Ärzte und 25 Schwestern gerichtet, die mit dem deutschen Feldlazarett aus der Bundesrepublik nach Korea geschickt worden sind, um Leid und Not der koreanischen Bevölkerung lindern zu helfen. Das Lazarett umfaßt 200 Betten und steht unter Leitung des DRK-Arztes Dr. Wolf G. Germer.

Wie es dort zugeht, schildert eine der deutschen Krankenschwestern: Gräfin Isa von der Goltz, Flüchtling aus Ostpreußen, in einem Schreiben an das Helenenstift in Hamburg-Altona.

Die Elendesten der Elenden

„Der Eröffnungstag“, schreibt sie, „war das Erschütterndste, was ich in meinem Leben gesehen habe. Schon am Vorabend

Geschlagen, gefoltert, hingerichtet

Paris. (Korr.) Im Prozeß gegen das Lagerpersonal des ehemaligen KZ Struthof bezeichneten die meisten Zeugen den ehemaligen Struthof-Lagerführer Seuß, den Arbeitseinsatzleiter Nitsch und den Hundeführer Ehrmannsraut als die brutalsten Angehörigen des Wachpersonals. Sie hätten immer wieder Häftlinge geschlagen und gefoltert. Bei allen Exekutionen ist nach Aussagen der Zeugen auch der Lagerkommandant Hartjenstein dabei gewesen. In mehreren Fällen habe er Häftlinge eigenhändig hingerichtet.

Höhere Besatzungskosten verlangt

Gegenwärtige Besatzungskosten-Regelung verlängert

Bonn. (dpa) Die Abkommen über die Besatzungskosten und den Verteidigungsbeitrag der Bundesrepublik sind nach einer Übereinkunft zwischen den deutschen und alliierten Finanzsachverständigen vorläufig verlängert worden.

Nach dieser Regelung muß die Bundesrepublik weiterhin monatlich 600 Millionen Mark Besatzungskosten und nach Inkrafttreten der deutsch-alliierten Verträge monatlich 950 Millionen Mark Verteidigungskosten zahlen. Wie verlautet, wurde die Übereinkunft getroffen, weil eine Entscheidung über die Neufestsetzung dieser Kosten trotz längerer Verhandlungen bis zum 30. Juni, dem Tag des Ablaufs der alten Abkommen, nicht mehr zu erwarten war. Von alliierter Seite wurde jedoch gestern in Bonn unterstrichen, daß eine baldige Neufestsetzung der Besatzungs- und Verteidigungskosten nötig sei.

Klerus und Politik

Bad Boll. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer forderte in einer Diskussion in der Evangelischen Akademie Bad Boll eine stärkere politische Betätigung des Klerus beider Konfessionen. Die evangelischen Landesbischofe von Württemberg und Baden sowie der Generalkur der Diözese Rottenburg vertreten die Ansicht, daß sich die Geistlichen um ihrer Aufgabe als Seelsorger willen nicht als Politiker betätigen sollten. Dabei wurde auch die Gefahr einer Verkündung von Parteimeinungen von der Kanzel herab erwähnt.

Demokratische Offiziere bestraft

Kairo. (Reuter) Das ägyptische Revolutionstribunal verkündete gestern die Urteile gegen 16 Offiziere, die der Verschwörung angeklagt waren. Sie sollen geplant haben, Ende April Ministerpräsident Nasser abzusetzen und das parlamentarische Leben in Ägypten wiederherzustellen. Der Hauptangeklagte, Haupt-

um fünf Uhr war die Straße vor dem Hospital schwarz von Menschen, so daß die Polizei einschreiten mußte, um Platz für die Autos zu schaffen. Die Menge wurde in eine Seitenstraße abgedrängt und harter dort die ganze Nacht aus, bis am nächsten Morgen um halb neun Uhr das Tor geöffnet wurde. Es waren mehrere Tausend, die auf Hilfe hofften, und es waren die Elendesten der Elenden. Auf Tragen, Reisstrohmatten oder alten Decken wurden sie hereingeschleppt.

Nach zwei Stunden mußte das Tor wieder geschlossen werden. Es gab zwar einen wilden Kampf, aber es war unmöglich, mehr Kranke zu versorgen. Wir haben dann bis zum Abend gearbeitet. Mit einer unbeschreiblichen Geduld warteten die Patienten Stunde um Stunde, bis sie an der Reihe waren. Einige mußten 24 Stunden warten, ehe der Arzt sie sehen konnte. So geht es nun die ganze Woche hindurch.

Tuberkulose, Krebs, Lepra

„Neben der Tuberkulose ist hier wohl Krebs die weitverbreitetste Krank-

heit“, heißt es in dem Schreiben weiter. „Wir sehen aber auch viele Krankheitsbilder, die in Europa sehr selten sind. Seit zwei Tagen behandeln wir ambulant Lepra im Anfangsstadium. Ich hoffe sehr, daß wir es schaffen; denn es ist ein reizendes junges Mädchen, das große Angst vor dem Fortschreiten der Krankheit hat. Auf den Stationen sieht es für koreanische Begriffe wunderschön aus. Weiße Betten, weiße Bettwäsche und weiße, saubere Hemden sind hier etwas so Ungeheueres, daß alle sonstigen Mängel nicht ins Gewicht fallen.“

Für mich ist es jedesmal eine Freude, über die Stationen zu gehen und die Kranken wiederzusehen, die grau und in Lumpen ankamen, wie sie jetzt gewaschen und in sauberer Wäsche daliegen und mir in verständlichen Worten oder nur durch Gebärden erzählen, daß es ihnen jetzt gut geht.

Der indonesische Außenminister hat Holland aufgefordert, einen großen Teil der Schulden Indonesiens zu streichen.

Potsdamer Regimentsfahnen gefunden

Nach der Burg Hohenzollern gebracht — Feierliche Überführung

Hechingen. (dpa) Die Regimentsfahnen, die früher in der Gruft der Potsdamer Garnisonkirche über den Särgen der Preußenkönige hingen, sind nach langem Suchen jetzt an einem nicht bekannten Ort gefunden und nach Hechingen gebracht worden. Am kommenden Montag werden sie von Angehörigen und Nachkommen von Angehörigen der ehemaligen hohenzollernischen Hausregimenter in die Burgkapelle auf der Burg Hohenzollern übergeführt und dort an den Sarkophagen Friedrich Wilhelms I. und Friedrichs des Großen aufgestellt.

An der Feier werden auch der einzige noch lebende Sohn Kaiser Wilhelms II., Prinz Oskar von Preußen, sowie Fürst Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen und Prinz Joseph von Hohenzollern-Hechingen teilnehmen.

Versprechungen an die Gemeinden

Bonn. (dpa) Der Bundestagsausschuß für Kommunalpolitik unterstützt die Forderung der Gemeinden, ihnen künftig einen bestimmten Anteil an den Länder-

Höfliches Parlament

Manches ist von der Mutter der Parliamente, dem britischen Unterhaus, zu lernen, was unseren Abgeordneten noch abgeht: Humor, Gelassenheit, Geltenlassen, Höflichkeit und andere Tugenden des parlamentarischen Lebens. Nun wird aber Westminster durch den japanischen Reichstag übertrumpft.

In Tokio kam es kürzlich, wie berichtet, anläßlich einer innenpolitischen Debatte zu einer für die höflichen Japaner schockierenden Prügelei, gerade als hätten sie von den rauen Männern aus Texas, die ihre Erziehung zeitweise leiteten, das Falsche gelernt. Dann aber kam die japanische Lebensform wieder zum Durchbruch: In einer einstimmigen Entscheidung entschied sich die Reichstag von der Nation für sein schlechtes Benehmen, versprach das verlorene Vertrauen wieder zurückzugewinnen und das Ansehen des Reichstags künftig besser zu wahren.

Damit war der Zwischenfall beigelegt. Wenn es auch kein Harakiri war, das die Abgeordneten begingen, so verdient ihre Entschuldigung vor der Nation doch nachdenkliche Beachtung. Es erinnerten sich die japanischen Reichsboten, daß die Nation über dem Parlament steht und daß die Kraft eines Parlaments auch in der moralischen und menschlichen Lebensart besteht, die dort gilt oder vergessen wird.

Jannings' Bruder freigelassen

Hongkong. (Reuter) Werner Jannings, ein Bruder des verstorbenen Schauspielers Emil Jannings, und der 70jährige Sachverständige für chinesische Antiquitäten Joseph Plant sind gestern mit einem britischen Schiff aus China in Hongkong eingetroffen. Die Chinesen haben 44 Personen freigelassen, darunter auch Griechen, Portugiesen, Weißrussen, Engländer, zwei Franzosen, einen Jugoslawen und einen Filipino. Jannings war geschäftlich in China tätig.

200 Abgeordnete wollen gewählt werden

9,7 Millionen Wähler in Nordrhein-Westfalen aufgerufen

Düsseldorf. (dpa) Am kommenden Sonntag sind 9,7 Millionen Wähler in Nordrhein-Westfalen aufgefordert, zur Wahlurne zu gehen. Der neue Landtag wird aus mindestens 200 Abgeordneten bestehen.

Das Landeswahlgesetz hat allen Parteien eine Hürde gesetzt: Die Fünf-Prozent-Klausel. Nur CDU, SPD und FDP konnten bei der Bundestagswahl am 6. September 1953 diese Hürde ohne Schwierigkeit nehmen. Alle übrigen hatten bei der letzten Bundestagswahl in Nordrhein-Westfalen weniger als fünf Prozent der Stimmen.

Die Politiker betrachten diese Wahl als eine Art Wiederholung der Bundestagswahl im kleinen. Die CDU möchte ihren Erfolg vom 6. September 1953 bestätigt wissen, die SPD dagegen einen Widerruf des Wählers erleben. Die FDP, die in Nordrhein-Westfalen in der Opposition ist, möchte sich stärker von der CDU des Landes unterscheiden als dies im Bund möglich ist. Der BHE will im Land an Rhein und Ruhr, wohin neuerdings die

meisten Flüchtlinge und Vertriebenen übersiedeln, festen Fuß fassen. Die beiden derzeitigen Regierungsparteien CDU und Zentrum haben in Essen eine Abmachung getroffen: Die CDU verzichtet auf die Aufstellung eines Kandidaten zugunsten des Zentrums. Dort muß der bisherige Koalitionspartner mindestens 30 Prozent der Stimmen oder einen direkten Kandidaten erhalten, wenn er wieder im Parlament vertreten sein und Aussicht auf Beteiligung an der Regierung haben will.

Obwohl der Wahlkampf jetzt in der letzten Woche seinen Höhepunkt erreicht hat, ist unter den Massen an Rhein und Ruhr wenig Wahltrieb festzustellen. Bei der letzten Landtagswahl 1950 hatten sich 72 Prozent der Wahlberechtigten beteiligt, bei der Bundestagswahl 1953 waren es 86 Prozent.

Im Wahlkampf gibt es diesmal neue Einfälle. Eine Partei verteilte im Ruhrgebiet sogar kleine Bälle und Spiegel. Neben den großen politischen Fragen spielen die kulturellen Angelegenheiten, etwa das Schulgesetz, in der politischen Auseinandersetzung zwischen den Parteien eine große Rolle.

Adenauer bezahlte zu viel Steuern

Düsseldorf. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer sprach sich gestern auf einer Hausbesuchsrundung in Düsseldorf für Steuererleichterungen zugunsten des Mittelstandes aus. In der Regierungsvorlage für die Steuerreform müßten entsprechende Änderungen vorgenommen werden. Nach einer angemessenen Zeit sollte auch eine Reform des ganzen Steuersystems stattfinden. Er selbst, so sagte der Bundeskanzler, habe in den letzten Jahren zuviel Steuern bezahlt, weil er keinen Steuerberater hatte.

fragte sie sanft. „Wollen Sie es uns nicht lieber sagen? Vielleicht können wir Ihnen helfen.“

Frau Petruschke hob ein wenig den Kopf und senkte ihn wieder.

„Ich wollte bloß wissen, wo er die Sachen von der Sibelin versteckt hat“, sagte sie dumpf. „Luise hat doch die Sachen bei ihm gesehen.“

„Sachen von Fräulein Sibelin?“ fragte Anita Ueberweg schrill. Ohne daß sie es wollte oder wollte, begann sie auf einmal Frau Petruschkes Schulter heftig zu rütteln. „Was für Sachen, Frau Petruschke, was für Sachen? Wie kommen Sie dazu, zu behaupten, mein Mann hätte Sachen von Fräulein Sibelin in seinem Besitz?“

Frau Petruschke, die vorhin unter den sanften und überredenden Worten in sich zusammengesunken war, kehrte unter dem harten Griff wieder zu sich selber zurück. Sie sprang auf, und ihre eingesunkenen Augen funkelten Frau Ueberweg böse entgegen.

(Fortsetzung folgt)

Also, ladies wir mal

Enrico Caruso zog nach einer glanzvollen Premiere in der Metropolitan Opera im Triumphzug über den nächtlichen Broadway. Auf seinem Schilde prangte ein Lorbeerkranz. So kehrte er wie Cäsar in Person bei seinem New Yorker Stammwirt ein. Der war bereits informiert und präsentierte dem frohgestimmten Tenor auf einem Riesentablett einen Schweinskopf — ebenfalls mit einem Lorbeerkranz garniert. Für eine Sekunde stand der Sänger wie erstarrt. Dann brach er in fröhliches Gelächter aus, streichelte den Schweinskopf und sagte: „Glücklicher Freund! Dir flieht die Nachwelt wenigstens noch Kränze!“

EINE WOCHE IM April

Roman von Gertrud von Brockdorff

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(46. Fortsetzung)

Die Meldung war in der Tat noch interessanter, als er geglaubt hatte. Daß man das Taschentuch gefunden hatte, wurde nur kurz erwähnt; dagegen gab es eine ausführliche Beschreibung des Mannes, der das Auto des Herrn Petersen entwendet und wieder zurückgebracht hatte: „lang, hager und rothaarig, Jacke aus grünlichem Schilffleinen.“

Ueberweg stellte mit hartem Griff den Apparat ab. „Was hast du?“ fragte Anita ängstlich. Sein Gesicht kam ihr auf einmal so fremd und sonderbar vor.

„Nichts!“, sagte er schroff. „Ich bin nur sehr müde. Du hastest recht, wir wollen gleich zu Bett gehen.“

Um Mitternacht war es still im Haus. Frau Petruschke lag angekleidet auf ihrem Bett, eine Wolldecke über sich — trotzdem sie unauffällig, hinter der geschlossenen Tür hörte sie Munk tief und regelmäßig atmen, und diese Nähe eines fremden Menschen tat ihr irgendwie gut. Als sich um eins der Wecker auf dem Nachtschreibtisch meldete, stellte sie ihn schnell ab und zog im Dunkeln ihre Schuhe an. Darauf schlich sie in die Küche und öffnete vorsichtig die Tür. Draußen war feuchte Kühle. Frau Petruschke blickte noch einmal zu den Sternen hinauf, ehe sie in der dunstigen Dunkelheit des Flurs verschwand. Sie zog die Taschenlampe heraus und schob

sich leise bis zur Treppe nach vorn. Hier zog sie ihre Schuhe wieder aus, der Läufer machte ihre Schritte vollkommen unhörbar. Kurz vor der Ueberweg'schen Wohnung achtete eine Bohle unter ihrem Gewicht. Sie erschrak und ging schnell weiter.

Luise hatte Wort gehalten. Die Tür zur Ueberweg'schen Wohnung war offen. Man brauchte sie nur aufzustößen und in den Korridor zu treten.

„Erschrecken Sie nicht, Frau Petruschke! Ich bin es!“, flüsterte Luises Stimme hinter der Tür. Lautlos tasteten sich beide durch den Flur vorwärts.

Auf der Schwelle zu Dr. Ueberweg's Zimmer, dessen Tür offen stand, blieb Frau Petruschke einen Augenblick stehen. Vertraute Luft, ein Hauch von Dr. Ueberweg's Zigaretten kam ihr entgegen.

Frau Petruschke hob schweigend ihre Lampe und leuchtete das Zimmer ab. Auf Ueberweg's Schreibtisch waren Bücher und Papiere wild übereinandergestapelt. Jetzt fiel der Schein klar und deutlich auf das Schlüsselloch. Frau Petruschke nahm Munks Dietrich aus ihrer Tasche. Er funktionierte ausgezeichnet: schon nach dem ersten Versuch sprang das Schloß auf.

Luise zitterte so heftig, daß sie kaum innestand, wie die Lampe zu halten. Vorn in der rechten Ecke des Schubfaches lag

die gesuchte Schreibmappe. Sie war nicht verschlossen, wie Luise gefürchtet hatte. Frau Petruschke griff hinein und zerrte ein Bündel von zartila Briefen heraus, denen ein schwacher Lavendelduft entstieg. Das war alles, was die Mappe enthielt. „Er hat sich vorgesehen und alles vernichtet“, sagte Frau Petruschke enttäuscht.

„Vielleicht“, murmelte Luise tonlos, „hat er die Sachen nur aus der Mappe genommen und anderswo verborgen. Wir müssen die ganze Schublade durchsuchen.“

„Halt das Licht höher, so kann ich nicht sehen. Und geh mal zur Seite, du stehst mir im Weg.“

Luise wollte gehorchen; im nächsten Moment aber schrak sie so heftig zusammen, daß der Lichtschein aufgeregt über die Wände tanzte. Ganz deutlich war ein Geräusch wie vom Öffnen eines Fensters zu hören, während gleichzeitig die Korridortür, von einem Luftzug bewegt, hin und her klappte.

„Licht aus!“ zischte Frau Petruschke. „Und rühr dich nicht!“

Jetzt waren Schritte im Korridor, sie gingen bis zur Tür und kehrten wieder zurück. Eine Stimme sprach; eine zweite antwortete; was sie sagten, war nicht zu verstehen. Aber schon lief es wieder draußen im Gange, Schritte, die näher kamen ... immer näher und näher ...

Trotz ihrer Übermüdung hatte Frau Ueberweg nicht einschlafen können. Beim Zubettgehen hatte sie in der Nachtschublade ihres Mannes einen Revolver gesehen, und diese Entdeckung hatte sie tiefer erschreckt als alles andere. Frau Ueberweg lag im Dunkeln wach und horchte auf die Atemzüge an ihrer Seite, die anders klangen als sonst. „Schläfst du?“ fragte sie ein paarmal sehr leise, ohne eine Antwort zu erhalten. Plötzlich horchte sie auf. Hatte eben nicht eine Tür geknarrt? Es kam doch nicht die Korridortür sein, dachte Frau Ueberweg und

UNSERE Heimat

Ein grundsätzliches Ja!

Zusammenarbeit zwischen Steuerzahlern und Gemeinden

Während der 7. Hauptversammlung des Deutschen Städtetages in Stuttgart ist auch wiederholt die Frage der Zusammenarbeit zwischen den Gemeindeverwaltungen und dem Bund der Steuerzahler angesprochen worden. Vor allem der Stuttgarter Bürgermeister und Stadtkämmerer Hirt setzte sich dabei für einen engen und vertrauensvollen Kontakt zwischen den Städten und dem Bund der Steuerzahler ein. „In Stuttgart leben wir tadellos miteinander“, bestätigte Bürgermeister Hirt, „der Bund der Steuerzahler hat hier für die Publizität der kommunalen Finanzen schon viel Gutes getan.“ Auch weitere Diskussionsredner bezeichneten ein gutes Einvernehmen mit dem Bund der Steuerzahler als wünschenswert, so daß der Münchener Stadtkämmerer Hielscher als Berichterstatter des Arbeitskreises „Publizität der kommunalen Finanzen“ zusammenfassend erklären konnte, zur Zusammenarbeit zwischen den Städten und dem Bund der Steuerzahler sei „ein grundsätzliches Ja“ zu sagen, „zumal vielerorts bereits ein gutes Einvernehmen bestehe.“

Olper Stadtspiegel

„Haushalt? Nur nicht! — oder doch? — und wie?“ Unter diesem Titel ist mit Förderung durch das Ministerium für Arbeit, Soziales und Wiederaufbau vom Landesverband der Inneren Mission, Westfalen, zur Berufung der weiblichen Jugend ein bebildertes Merkblatt herausgegeben worden, das die Ausbildungswege für hauswirtschaftliche, pflegerische und soziale Berufe darstellt und dabei deutlich macht, welche Werte jedem weiblichen Beruf zukommen. Das in großer Auflage gedruckte Merkblatt wird u. a. über die Sozialämter sowie über die Vertriebenenämter und die Flüchtlingsdurchgangslager verteilt. Es soll namentlich auch in die Hände der weiblichen Vertriebenen- und Flüchtlingsjugend kommen, die für einen hauswirtschaftlichen, pflegerischen und sozialen Beruf gewonnen werden soll. Das Merkblatt kann bei den Sozialämtern oder Vertriebenenämtern angefordert werden.

Die SGV-Abteilung führt heute eine Abendwanderung über Frenkhausen und Oehringhausen durch. Die Wanderer treffen sich um 20 Uhr an der Kreuzkapelle.

Geschäftsverlegung. Das Malergeschäft Wilh. Rogge, bisher Martinsstraße 10, wurde dieser Tage infolge Wohnungswechsel nach Elberweg verlegt (VdK-Siedlung). Auch das neue Geschäft ist unter dem Telefon-Anschluß Olpe 291 zu erreichen.

Mütter-Genesungswerk vermittelt Kuren in Norwegen. Eine Gruppe von Flüchtlingsfrauen fuhr in diesen Tagen nach Norwegen, um als Gäste der „Norwegischen Volkshilfe“ im Ferienheim Oestrat in Bomansvik-Nesodden einen vierwöchigen Urlaub zu verbringen. Die Einladung erging an das Deutsche Mütter-Genesungswerk mit der Bitte, besonders bedürftige Mütter für diese Genesungskuren auszuwählen. Die Mittel zur Finanzierung dieser Freizeit wurden aus privaten Spenden der norwegischen Bevölkerung aufgebracht. Für die Reisekosten hat das Bundesministerium in Bonn Kostenübernahme im Rahmen der Kriegsfolgerhilfe zugesagt. Für die zweite Reisezeit stellten die norwegischen Gastgeber Schlafwagenabteile zur Verfügung.

Der „Große Herder“ zur Hälfte fertig

Interessanter Stoff im 4. Band, der jetzt erschienen ist

Olpe. Das große, auf 10 Bände geplante Nachschlagewerk des Verlages Herder macht rasche Fortschritte. Mit dem Erscheinen des vierten Bands liegen insgesamt die Bände I bis IV und der Band X vor, der mit dem bezeichnenden Titel „Der Mensch in seiner Welt“ ein lexikographisches neuartiges Gesamtbild gibt. Damit ist „Der Große Herder“ zur Hälfte fertiggestellt.

Alle bisher erschienenen Bände zeichnen sich durch innere und äußere Qualität aus. Der vierte Band steht im Zeichen großer Länderartikel, unter denen Großbritannien, Indien, Italien und Japan die wichtigsten sind. Der Text wird durch Statistiken, Bildbeigaben und Landkarten anschaulich ergänzt. In der Reihe der geographischen Stichwörter stehen auch Griechenland, Indonesien, Indische Union, Irak, Iran, Israel und Grönland und Städte wie Hamburg und Jerusalem. Eine Zusammenstellung der Großstädte, deren Entwicklung statistisch festgehalten ist, bereichert das Bild.

Auf historischem Gebiet zeichnet sich der Band durch die vorzüglichen Darlegungen über das antike Griechenland, die Hanse, die Häuser Habsburg und Hohenzollern, die Inkas und die Hethiter aus. Ins Gebiet der Geschichtstheorie fallen die Artikel Geschichte, Geschichtlichkeit, Geschichtsphilosophie. Die Kunstgeschichte ist mit Beiträgen wie Glasmalerei mit

Auch Norwegen verfügt über eine Institution, die sich erholungsbedürftiger Mütter annimmt und hat deshalb warmes Verständnis für die Arbeit des Deutschen Mütter-Genesungswerkes. Es ist das zweite Mal, daß deutschen Müttern eine Erholungskur im Auslande zuteil wird. Schon während der letzten Jahre erhielten deutsche Mütter-Genesungsheim Sachspenden an Lebensmittel, Kleidung, Kinderwäsche und ähnlichen von der „Norwegischen Volkshilfe“.

Im Filmtheater wird in Wiederaufführung heute und morgen der reizende Filmstreifen „Pünktchen und Anton“ gezeigt, der bereits bei seiner Erstauflührung in Olpe großen Beifall gefunden hat. Dieser Film wurde bekanntlich nach dem gleichnamigen Roman und Theaterstück

Heimat im Zeichen der Schützenfeste

Neue Majestäten wurden überall gebührend gefeiert

Kreis Olpe. Das vergangene Wochenende stand ganz im Zeichen der Schützenfeste, die nun auf Wochen hinaus das Programm der heimischen Festveranstaltungen in traditioneller Weise beherrschen werden. Und diese Feste nehmen durchweg einen sehr schönen und fröhlichen Verlauf, denn sie sind zu einem echten Bestandteil des heimischen Brautums geworden und erfreuen sich nach wie vor — selbst in den kleinsten Orten unseres Heimatkreises — größter Beliebtheit.

Über das Schützenfest in Römershagen haben wir bereits gestern berichtet. Wir konnten hierbei besonders auf den dort verwendeten originellen Vogel hinweisen, wobei wieder einmal mehr die Feststellung zu treffen war, daß „gute Ideen Gold wert sind“. Die Idee, einem Holzvogel das Gefieder eines zuvor geschlachteten Hahns umzulegen, war gewiß originell!

In Wenden und Saßmücke

wurde ebenfalls am Wochenende fröhlich Schützenfest gefeiert. Den Meisterschluß tat in Saßmücke Paul Maiworm, der sich seine Gattin zur Mitregentin erkör. Auf dem Festplatz war für fröhliche Unterhaltung an den Festtagen bestens gesorgt. Der Musikverein Gerlingen stellte die Festmusik und auch der Schützenverein Gerlingen nahm an dem Fest in Saßmücke teil. — In Wenden errang beim Königsschießen Franz Koch die Königswürde. Auch er erwähnte sich seine Frau zur Mitregentin. Nach dem großen Festzug am Nachmittag konnte Pfarrer Rosin dem Vorsitzenden der Schützenbruderschaft, Georg Schulte, eine hohe Auszeichnung überreichen: den Bruderschaftsmeisterorden. Der Tag klang aus bei frohem Tanz, zu dem wie am Vortage die Musikkapelle aus Frenkhausen unter Leitung von Obermusikmeister a. D. Simon aufspielte.

Ein zünftiges Schützenfest feierten ferner die Schützenbrüder

in Altenkleusheim,

wo sich beim Vogelschießen der Vogel als besonders zäh und widerstandsfähig erwies. Er machte den tüchtigen Schützen drei Stunden lang zu schaffen, bis er endlich „erledigt“ war. Den Rest des Vogels holte mit einem wohlgezielten Schuß Werner Hanes herunter, der sich Irene Willmes zur Königin erkör. Nach der festlichen Königsproklamation war Konzert und Tanz im Festzelt Höhepunkt des Sonntags war der große Festzug, der durch die festlich geschmückten Straßen

von Erich Kästner hergestellt. Die Filmrollen haben mit Paul Klinger, Hertha Feiler, Heidemarie Hatheyer, Sabine Eggerth u. a. m. eine tadellose Besetzung erfahren. Auch die Wiederholung des Films „Pünktchen und Anton“ wird den Filmbesuchern — vor allem denjenigen, welche diesen Filmstreifen bisher noch nicht gesehen haben — große Freude bereiten. — An den genannten Tagen rollt außerdem der United-Artists-Film „Die Herrin von Atlantis“ über die Olper Filmwand. Der Film ist von erregender Spannung erfüllt und zu wirksamer Dramatik verdichtet. Hauptdarsteller sind Maria Montez, Jean-Pierre Aumont und Dennis O'Keefe.

„Erste Hilfe“ im Film

Altenhundem. Am Donnerstag um 20 Uhr gelangt in der Aula des Gymnasiums, ein Film des DRK über „Erste Hilfe“ zur Vorführung. Alle DRK-Bereitschaftsmitglieder Altenhundem-Lennetal, sowie die Mitglieder des Ortsvereins Altenhundem-Lennetal sind zu diesem lehrreichen Filmabend eingeladen. — Heute um 20 Uhr findet in der Lenneschule für die Bereitschaft (männlich und weiblich) Altenhundem ein Übungsabend statt. Erscheinen ist für alle Mitglieder Pflicht.

des Ortes zog. Man marschierte dabei unter den Klängen der Kapelle des Neuenkleusheimer Musikvereins. Am Sonntagabend war wie am Vortage Gelegenheit zum Konzert und Tanz.

Und in Benolpe . . .

Die Würde des Schützenkönigs errang in Benolpe beim Königsschießen am Montag Rudi Pickler, der sich in die neue Regentschaft mit Margret Nolte teilte. Unter dem neuen Königspaar wurde das fröhlich begonnene Fest munter fortgesetzt und fand schließlich auch einen stimmungsvollen Ausklang. Während des Festes führten der alte und der neue König jeweils im geschmückten Wagen durch den Ort, indes die Schützenbrüder stramm zu den Klängen des Musikvereins Rahrbach aufmarschierten. Eine Bereicherung fand das Festprogramm durch die Mitwirkung des MGv „Elisabeth“, der mit passenden Liedern aufwartete und lebhaften Beifall ernten konnte.

Leichtfertige Kraftfahrer vor Gericht

Alle Unfälle konnten vermieden werden — Gerechte Strafen

Olpe. Wegen fahrlässiger Herbeiführung einer Gemeingefahr verurteilte das Amtsgericht einen Kraftfahrer zu 120 DM Geldstrafe. Durch rücksichtsloses Überholen hatte er einen Lastzug gezwungen, in einen Straßengraben zu fahren. Der Lastzug stürzte um. Einen Möbelwagen hatte der Angeklagte in ähnlicher Weise gefährdet.

Falsch überholt . . .

Ein anderer Angeklagter hatte sich durch falsches Überholen ebenfalls strafbar gemacht. Dieser Angeklagte hatte einen Lastzug gesteuert und einen vor ihm fahrenden Lastzug überholt, als ihm ein weiterer Lastzug entgegenkam. Der Fahrer des entgegenkommenden Lastzuges war, um einen Anprall zu verhüten, gezwungen, auf den Grünstreifen zu fahren. Dieser gab aber nach. Der Maschinenwagen legte sich infolgedessen auf die Seite und der Anhänger kippte um. Die Ladung, die aus Tonrohren bestand, wurde zum Teil beschädigt. Der Angeklagte fuhr auf dem schnellsten Wege davon. Sofort eingeleitete Verfolgung führte aber zur Feststellung seiner Person. Das Amtsgericht verurteilte ihn wegen Fahrerflucht und Uebertretung der Straßenverkehrsordnung zu 160 DM Geldstrafe.

Gleich zwei Unfälle verursacht

Vierzig Jahre lang war ein Angeklagter unfallfrei gefahren. Auf einer Wochenendausfahrt verursachte er auf der Bundesstraße 54 in Lüttringhausen aber gleich zwei Verkehrsunfälle. Auf der rechten

„Pünktchen und Anton“



Ein tüchtiger kleiner Koch und seine gelehrtge Schülerin. — Eine Szene mit Peter Feldt als Anton und Sabine Eggerth als Pünktchen aus dem Rhombus/Ring-Film „Pünktchen und Anton“ nach Erich Kästners gleichnamigem Roman u. Bühnenstück.

Er wilderte . . . und kein Waffenschein

Das Gericht urteilte milde: 120 DM Geldstrafe und Verfahrenskosten

Grevenbrück. Er habe nur auf Habichte und Füchse — also auf Raubwild — geschossen, die dem Federvieh auf dem Anwesen seines Vaters arg zu schaffen machten, beteuerte ein junger Mann aus dem Frettertal, der sich wegen Wilderns und auch wegen verbotenen Besitzes einer Schußwaffe vor dem hiesigen Amtsgericht zu verantworten hatte.

Der Angeklagte war der Ansicht, daß sein Verhalten eine Art Notwehr dargestellt habe. Er bestritt auch, sein Kleinkalibergewehr auf jagdbares Wild gerichtet zu haben, obwohl im fraglichen Jagdrevier verlorene Rehe aufgefunden wurden, die offensichtlich mit einer Kleinkaliberbüchse angeschossen wurden. Wie ein Zeuge versicherte, sei es auch heute noch der Fall, obwohl die Büchse des Angeklagten inzwischen beschlagnahmt und eingezogen worden ist.

Das Strafverfahren wegen unbefugten Waffenbesitzes wurde vom Gericht eingestellt, da an der alten Büchse nicht mehr festgestellt werden konnte, ob diese unter die entsprechenden Strafbestimmungen fiel. Viele Jahre nach dem letzten Kriege war sie in einer Grube vergraben gewesen. Es ist fast wie ein Wunder, daß dieses verrostete Instrument überhaupt einer Schuß abgab.

Obwohl Wilderei mit Gefängnis bestraft wird, waren Staatsanwalt und Richter der Auffassung, daß bei dem jungen Manne eine Geldstrafe den Strafzweck bewirke. Man verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 120 DM und zu den Kosten des Verfahrens. Aber er will es sich erst einmal überlegen, ob er das Urteil annimmt. Die verbotenen Pirschgänge wird er wohl in Zukunft unterlassen.

Betriebsausflug zum Möhnesee

Froher Tag der Firma J. A. Kraft, Olpe. Die alljährlichen Betriebsausflüge der Maschinenfabrik J. A. Kraft haben es für sich, daß sie jeweils bei starker Beteiligung einen sehr fröhlichen, stimmungsvollen Verlauf nehmen. Und so war es auch in diesem Jahre wieder! Man hatte sich kein allzu fernes Ziel gesucht. Die Fahrt ging vielmehr mit sechs großen Omnibussen zum Möhnesee, der dem Arnberger Wald vorgelagert ist und in

der dortigen Gegend als ein Dorado der Erholung gilt.

Zunächst fuhr man zum „Hohen Lenscheid“, dann zur Sorepalsperre und langte schließlich — durch die verhältnismäßig kurze Fahrzeit kaum strapaziert — am Ausfluß des Möhnesees, im idyllisch gelegenen Wamel an. Dort war die ganze Gaststätte für die Olper Ausflügler reserviert. Dort konnten es sich alle recht gemütlich machen! Auch bestand die Möglichkeit, weiter in die Soester Börde zu fahren und damit eine andere, sehr fruchtbare und ertragsreiche Landschaft kennenzulernen.

Nachdem man sich so oder so den Tag nach Herzenslust gestaltet hatte, fand sich die gesamte Betriebsfamilie gegen 19 Uhr wieder zusammen. Während des Abendessens, das allen vorzüglich mundete, hielt Josef Kraft eine kurze, herzliche Ansprache. Die Betriebsleitung sei erfreut darüber, daß alle eine so gute Laune mitgebracht haben, und er wünsche allen recht vergnügten Stunden des kameradschaftlichen Zusammenseins!

Lieder und Musik erinnerten im Laufe der Veranstaltung und während des fröhlichen Umtrunks an das Olper Schützenfest und in diesem Gedanken fühlten sich alle besonders „gehoben“, denn schließlich ist auch dieses Fest bereits in nächste Nähe gerückt. Selbstverständlich fehlte es auch nicht daran, daß man vergnügt der Tanzgötin huldigte. So war der Ausflugs- tag der Firma J. A. Kraft in der schönsten Weise ausgefallen. Wohlbedient und dankbar für das Gebotene begaben sich dann alle wieder auf die Rückfahrt nach Olpe, um nach der wohlverdienten Entspannung nunmehr wieder den ernstesten Forderungen des Alltags zu genügen.

nahm er den Fahrtrichtungsanzeiger zurück, weil sich ein Lkw näherte, der Vorfahrt hatte. Seinen Wagen brachte er zum Stehen. In diesem Augenblick fuhr ein Pkw-Fahrer infolge zu hoher Geschwindigkeit auf den stehenden Wagen auf und führte dadurch eine Verletzung des Wageninsassens herbei. Wegen fahrlässiger Körperverletzung verurteilte das Schöffengericht den Fahrer zu 160 DM Geldstrafe.

Er wollte Freibler haben

. . . und drohte Schläge an

Olpe. Schmarotzer sind auf allen Festen anzutreffen. Seltener dagegen sind aber Personen, die, um Freibier zu erhaschen, so vorgehen, wie es ein Angeklagter auf einem Schützenfest getan hatte. Unter Androhung von Schlägen erreichte er, daß ihm von einem Festteilnehmer zwei Glas Bier und ein Würstchen ausgegeben wurde. Das Schöffengericht Olpe verurteilte den Angeklagten wegen Nötigung zu sechs Wochen Gefängnis.

Radfahrer verunglückt

Friedrichsthal. Hier fuhr am Sonntag ein Radfahrer einen Fußgänger an. Der Radfahrer zog sich bei dem Sturz erhebliche Verletzungen zu.

Grevenbrück. Eine Männerwallfahrt der hiesigen Pfarrgemeinde ist am Sonntag, dem 4. Juli, nach Waldenburg.

Meggen. Die nächste Bezirksstagung der Kolpingsfamilien findet im September im hiesigen Jugendheim statt.

Welschen Ennest. Am Sonntag fand unter guter Beteiligung die Fronleichnamsprozession statt. Der Prozessionsweg war festlich geschmückt.

Bald „Bonifatius“ auf dem Rübenkamp

Freilichtspiel von Juli bis September — Ein Wort des Heimatdichters Luhmann

Kreis Olpe. Während auf der Freilichtbühne im Naturschutzgebiet (Rübenkamp) b. Elspe die Vorbereitungen für die diesjährigen Aufführungen voll im Gange sind, hat unser westfälischer und sauerländischer Heimatdichter Dr. Heinrich Luhmann (Arnsberg) den Text des von Klaus Rohr geschriebenen Spiels „Bonifatius, Apostel der Deutschen“ folgender, für den Verfasser und die Spielgemeinschaft Elspe recht erfreulichen Begutachtung unterzogen, die auch für die breite Öffentlichkeit von Interesse ist.

„Die Naturbühne Elspe hat sich in den wenigen Jahren ihres Wirkens über das Sauerland hinaus Ansehen zu verschaffen gewußt. In diesem Sommer 1954 vermittelt sie ihren Besuchern ein Erlebnis besonderer und aktueller Art. Sie stellt in der dichterischen Nachformung von Klaus Rohr das große und heilige Leben des Apostels der Deutschen, Bonifatius, vor sie hin — eben jetzt im Erinnerungsjahr an seinen zwölfhundertsten Todestag. Was sie unternimmt, kann nicht ein Schauspiel schiedthin genannt werden. Es nähert sich dem Geist mittelalterlicher Mysterienspiele und ist voll von ihrer starken und kühnen Frömmigkeit.

Wie viele dieser alten Handlungen hat auch die Darstellung in Elspe die Ausbreitung des Reiches Gottes auf Erden zum Gegenstand. Ein Held und Heiliger, eben St. Bonifatius, errichtete „s durch sein Leben, Lehren, Lieben und durch seinen Tod. Dämonische Mächte und im Irrwahn und der Finsternis befangene Menschen sind seine Gegenspieler. Sie siegen scheinbar, um in Wirklichkeit zu

unterliegen. Die Gestalt des Glaubensbringers steht groß, würdig und beherrschend in der Mitte der straffgefügten, mit Spannung gefüllten Szenen. Die geschichtliche Wende vom Wodansglauben unserer Väter hin zu Christus tritt scharf hervor und wirft zu den religiösen auch rein menschliche Probleme von tragischer Auswirkung auf: das Gesetz und christlichen Hasses reißt die Tochter vom Vater, treibt die Gattin vom Gatten — die Liebe aus dem Geiste Christi und die Gnade aber entzünden sie und bringen denen, die guten Willens sind, Frieden und Erlösung.

Es fehlt auch nicht an burlesken Zügen (in der Teufelsszene), wie sie auch das Mittelalter liebte, um den Ernst des Ewigen durch einen irdischen Klang zu mildern. Mit dem Märtyrertod des Heiligen auf dem Felde von Dokkum endet die Darstellung und erhebt sich über die geschichtliche Wirklichkeit hinaus zu jener Größe, die ihrem Helden die unvergängliche Krone auf das Haupt setzte.

Elspe wird das christliche Volk aus Nähe und Ferne an einem großen Geschehen teilnehmen lassen, das sich in einprägsamer Handlung vollzieht, von scharf profilierten Gestalten getragen wird und in ein dem hohen Gegenstand entsprechendes sprachliches Gewand gekleidet ist. Viele werden die Gelegenheit nicht versäumen wollen, in seinem Jubiläumsjahr um die Bedeutung von St. Bonifatius durch das Erlebnis zu erfahren und sich bewegen zu lassen von der Macht seiner Persönlichkeit, der Stärke seiner Glaubenskraft und der Tiefe seiner Gottesliebe.“

Schlesiertreffen in Frankfurt/Main

Grevenbrück. Die BvD-Ortsvereinigung will zum Schlesiertreffen am 17. und 18. Juli in Frankfurt einen Sonderbus einsetzen. Der Fahrpreis beträgt 9,80 DM für die Hin- und Rückfahrt. Meldungen nehmen Kassierer Wiesner, Hauptstraße 64, und Schriftführer Kaufmann Völkel in Foerde entgegen. Die nächste Mitgliederversammlung ist am Samstag, dem 10. Juli, im Vereinsheim Heydorn.

„Westfalenspiegel“

Juniheft mit Urlaubsgedanken

Die Bild-Zeitschrift des Westfälischen Heimatbundes ist mit ihrer 6. Ausgabe im Jahrgang 1954 vornehmlich auf den Frühling und auf die beginnenden Urlaubs- und Ferienreisen abgestimmt. Dieses Thema wird berührt mit den Aufsätzen „Westfalens Heilbäder vor der neuen Saison“ und „Westfalens Freilichtbühnen“. Der beigelegte Terminkalender enthält auch einen Hinweis auf unsere schöne Naturbühne in Elspe (Rübenkamp), wo in diesem Sommer (Juli bis September) das Spiel „Bonifatius, Apostel der Deutschen“ von Klaus Rohr aufgeführt wird. Unter den 14 aufgeführten Freilicht- und Waldbühnen hat sich die Bühne in Elspe, die erst nach dem Kriege entstanden ist, einen Namen gemacht. Sie wird auch in diesem Jahre mit ihrem zeitgemäßen Spiel zur Erinnerung an den hl. Bonifatius ihre Bewährungsprobe bestehen! — Weitere kulturelle Beiträge des neuen „Westfalenspiegel“ befassen sich mit den „Ruhr-Festspielen 1954 Recklinghausen“, „Das Pfingstbild in der westfälischen Malerei“, „Besuch in Hoetgers Haus“ (30. Geburtstag des Dortmunder Malers und Bildhauers), „Zwölftonmusik aus Westfalen“, Sauerlandkulturwochen (Iserlohn), „Moderner Shakespeare“ (deutsch und französisch), Musikfest in Lüttringhausen, westfälische Kunstausstellungen und Schrifttum. Mit einer Betrachtung über den Kreis Lüttringhausen „Land der Wasserburgen und Wallhecken“ wird übergeleitet zum zeitlichen Westfalen mit Ausblicken in die Zukunft: „Junges Revier, Landschaft der Zukunft“, „Dr. Ernst Böhrer 70 Jahre alt“, „Weit leuchtet die rote Mütze ins Münsterland“ usw. — Alles in allem wieder ein sehr reichhaltiges und interessant gebildetes Heft! Die Bitte der Herausgeber, es kritisch zu würdigen, kann nur mit einer erneuten Bestätigung der Vorzüglichkeit dieser repräsentativen westfälischen Heimatzeitschrift erfüllt werden!

Bald Schützenfest in Grevenbrück

Grevenbrück. In einer Vorstandssitzung des Schützenvereins wurden die letzten Einzelheiten für die Feier des Schützenfestes am 26./27. Juni besprochen. Am Samstag ist um 18.30 Uhr Aufsetzen des Vogels. Die Eintrittskarten für Mitglieder und ihre Damen aus dem Ortsteil Foerde sind am 26. Juni von 15 bis 18 Uhr in der Gastwirtschaft Heuvel abzuholen; die Mitglieder aus dem Ortsteil Grevenbrück-Bahnhof erhalten ihre Eintrittskarten bereits am Freitag von 19 bis 22 Uhr im Café-Restaurant Kersting, Johannesplatz. Ferner wurde beschlossen, daß alle Mitglieder in diesem Jahre samstags, sonntags und montags in der Schützenhalle Tanzkontrollabzeichen tragen müssen. Gegen Vorlage der Mitgliedskarte werden diese an jedem der drei Schützenfesttage während des Konzertes kostenlos ausgeben. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß eine Anzahl Mitgliedskarten in diesem Jahre noch nicht eingelöst sind. Der Vorstand bittet daher, dieses umgehend nachzuholen, da sonst die Mitgliedschaft erlischt. Ortsansässige Personen, die dem Schützenverein beitreten möchten, können ihre Beitrittsklärungen noch in dieser Woche beim Schriftführer Toni Sprenger abgeben.

In Lüttringhausen:

50 Jahre St. Rochus-Schützenverein

Vor drei großen Festtagen für Lüttringhausen, Stachelau und Olpe-Dohm — Kaiserschützen

Lüttringhausen. 50 Jahre „St. Rochus-Schützenverein Lüttringhausen Stachelau Olpe-Dohm“ ist ein seltenes und großes Ereignis, das hier in würdiger, von echtem Traditionsgeist erfüllter Weise vom 26. bis 28. Juni gebührend gefeiert werden soll. Der Jubelverein hat während seiner 50-jährigen Geschichte, sich auf dieses Fest, an dem die gesamte heimische Bevölkerung regsten Anteil nehmen wird, bestens vorbereiten. Er hat eine gedruckte, umfangreiche Festschrift herausgebracht, in der alles Nähere über die Geschichte des Vereins, über das Festprogramm und den augenblicklichen Stand der stattlichen Schützenkameradschaft niedergelegt ist.

Ein herzliches Grußwort richtet im Festbuch der 1. Vorsitzende und Schützenmajor Werner Feldmann an die Festteilnehmer, indem er zugleich allen Mitgliedern für die in den zurückliegenden Jahren bewiesene Treue dankt. Schützenkameradschaft und Dorfgemeinschaft gehören, wie er betont, eng zusammen! Kein besserer Beweis für diese Feststellung, könnte in der Tat erbracht werden als durch die 50jährige Vereinsgeschichte, der wir folgendes entnehmen:

Im Jahre 1904 schlossen sich mehrere Lüttringhäuser auf Anregung des passionierten Jägers Gottfried Melcher zu einem „Schießverein“ zusammen, der in einer Felsenklucht hinter der damaligen Schule einen Scheibstand errichtete. Die Gründungsversammlung wurde in der Gaststätte Wüsthoff (Stachelau) abgehalten. Zu dem neuen Verein gesellten sich bald weitere schließfreudige Interessenten hinzu und im Jahre 1906 übernahm Anton Hahn den ersten Vorsitz. Der beste Schütze einer jeweiligen Schießperiode wurde mit einem Sonderpreis ausgezeichnet. 1912 erfolgte dann die Eintragung des Vereins. Neue Statuten wurden aufgestellt und ein neuer Vorstand wurde gebildet. Erstmals beschloß man, ein großartiges „Schießfest“ zu veranstalten, dem ein Preisschießen vorausging. In diesem Jahre holte sich Jos. Burghaus die Würde eines Scheibenkönigs. Die fröhlichen Feste wurden dann Jahr um Jahr gefeiert und erfuhren immer mehr Zulauf.

Nach dem ersten Weltkriege lebte der Verein 1921 wieder auf. Eine Fahne konnte bis 1923 angeschafft werden und das Fahnenweihfest war ein weiterer Höhepunkt in der Geschichte des Vereins. Ein anderes unvergeßliches Ereignis war im Frühjahr 1929 die silberne Jubelfeier, bei der Alois Schmidt die Kaiser- und Königswürde errang. In den folgenden

Rentenzahltag

Grevenbrück. Beim Postamt und den zugewiesenen Stellen werden die Angestellten- und Versorgungsrenten für Juli am Samstag, dem 26. Juni, und die Invaliden- und Unfallrenten am Donnerstag, dem 1. Juli, gezahlt. Das hiesige Postamt zahlt an beiden Tagen die Renten in der Zeit von 8 bis 12 Uhr. Bei den Poststellen erfolgt die Auszahlung zu den bisher üblichen Zeiten.



St. Rochus-Schützenverein Lüttringhausen im Jahre 1911

Jahren erhielt der Verein einen eigenen Festplatz mit einer stabilen Vogelstange. 1939 wurde das letzte Fest vor dem zweiten Weltkriege gefeiert. Nach dem Kriege konnten die Feste zunächst nur in bescheidenem Rahmen gefeiert werden. Jedoch wurde die alte Tradition wieder aufgenommen und schließlich im Wege der Selbsthilfe eine von der Firma Hoesch käuflich erworbene Betonhalle seitens der Schützen- und Sangesbrüder ausgebaut, um fürderhin darin die Feste zu feiern, die bald auch zahlreiche auswärtige Gäste anlockten.

So ist der St. Rochus-Schützenverein aus kleinen Anfängen heraus gewachsen. Mit Stolz kann er jetzt auf eine erfolgreiche Entwicklung zurückblicken und sein goldenes Jubelfest begehen, das am Samstagnachmittag mit einem Festzug durch das Dorf und dem anschließenden Königs- und Kaiserschützen, sowie der Ehrung der Jubilare und verdienstvoller Mitglieder eingeleitet wird. Am Sonntag

ist um 8.30 Uhr Schützenhochamt, dann Gefallenenehrung und Frühschoppen; um 13.30 Uhr Empfang der 14 auswärtigen Vereine, dann Festzug, Polonaise, Konzert und Tanz. Der Tag wird mit einem Feuerwerk und dem Großen Zapfenstreich beendet. Am Montag ist um 10 Uhr Frühschoppen mit Konzert, um 15 Uhr Festmarsch mit Kaiser und König, hierauf Kinderpolonaise und ab 18 Uhr wieder Konzert und Tanz.

Da der eigentliche Festplatz die erwarteten zahlreichen Festbesucher nicht fassen könnte, wird das Jubelfest auf einer Weide mitten im Dorf begangen, und zwar an der gleichen Stelle, wo seinerzeit das erste Schützenfest gefeiert wurde. Damit ist auch in diesem Punkte eine bemerkenswerte Tradition in sinnfälliger Weise gewahrt.

Dem aufstrebenden St. Rochus-Schützenverein darf man jetzt nur noch gutes Wetter für seine Festtage am kommenden Wochenende wünschen!

25 Jahre „Kolping“

Großer Festtag in Meggen

Meggen. An der 25-Jahrfeier der hiesigen Kolpingsfamilie, die einen glanzvollen Verlauf nahm, beteiligten sich zahlreiche auswärtige Gäste und namhafte Persönlichkeiten. Während des Festhochamtes wies der Präses Vikar Böger auf die Bedeutung des Tages hin. Den Mitgliedern der Kolpingsfamilie erwachte die besondere Aufgabe, mitzuhelfen an der Verchristlichung der Welt.

In der Festversammlung am Nachmittag im großen Saale des Jugendheimes begrüßte Alsenior Hch. Schmidt die Festteilnehmer. Nach einem Gedanken an die Gefallenen durch den Präses überbrachte Bezirkspräses Rektor Ringbeck aus Letmathe die Glückwünsche des Generalpräses und des Diözesanpräses. Das Werk Adolf Kolpings sei auch für unsere Zeit von großer Bedeutung, denn wahres Volkswohl erwache nur dann,

wenn Gottes Ordnung unser Leben bestimme.

Anschließend nahm der Präses die Ehrung der Jubilare vor. Von den Gästen übermittelten Glückwünsche an den Jubelverein u. a. Kreishandwerksmeister Huppertz, Vikar Ostrop (Altenhundem) und Pfarrer Grewe. Die Ansprachen waren von Darbietungen des Streichorchesters und des MGv, sowie gemeinsamen Kolpingsliedern umrahmt. Ein Familienabend beschloß den Festtag.

Mit Trommeln und Pfeifen

Freundschaftstreffen „Lennering“

Else. Anlässlich des Freundschaftstreffens der Tambourkorps-Vereinigung „Lennering“, fand nach dem Empfang der auswärtigen Vereine zunächst eine Korpsführersitzung statt. Anschließend zogen die Tambourkorps mit klingendem Spiel zur Schützenhalle. Beim Straßenspiel während des Festzuges erzielte Meggen 56,

Stadt Attendorf

Die Parkplätze in Attendorf sind infolge des starken Fremdenverkehrs ein Problem. Was nützen aber die Hinweisschilder auf den Parkplätzen für Omnibusse am Feuertich, wenn es den Omnibusfahrern nicht möglich ist, ihre Fahrzeuge auf den Platz zu bringen? So war es wieder einmal am vergangenen Wochenende. Entlang der Windhauser Straße war die Einfahrt zum Feuertich von hiesigen Unternehmern mit abgestellten Fahrzeugen vollständig blockiert. Bei etwas gutem Willen lassen sich die Fahrzeuge doch wohl an dieser Stelle so abstellen, daß möglichst jedes Plätzchen nutzbar gemacht werden kann.

Petri Heil! Einen Hecht von 14 Pfund Gewicht konnte der Sportnageler Wacker, Sackhofstraße, im Stausee an Land ziehen.

Die Krankentransportstation Attendorf führte im Monat Mai 254 Transporte durch.

Bamenohl 55, Dünschede ebenfalls 55 und Elspe (außer Konkurrenz) 54 Punkte in der I. Klasse; in der II. Klasse erreichte Finnentrop 55½ und Saalhausen 50 Punkte; in der III. Klasse war Fredeburg mit 52½ Punkten gegenüber Helden, 49½ Punkte, im Vorteil.

Das Bühnenspiel in der Halle eröffnete das Elspe-Tambourkorps mit dem Marsch „In Treue fest“. Bei diesem Wettbewerb errangen in der I. Klasse Meggen 54 und 57 Punkte; Bamenohl 54 und 56½ Punkte; Dünschede 54½ und 57½ Punkte; in der II. Klasse erzielte Finnentrop 53½ und 54½ Punkte; Saalhausen 54½ und 51½ Punkte; in der III. Klasse erhielt Fredeburg 52 und 53 Punkte, Helden 54 und 50½ Punkte. In der Klasse I mußten Meggen und Dünschede wegen Punktegleichheit — beide 167 Punkte beim Bühnenspiel — stehen. Dabei errang Dünschede 58½ Punkte, während Meggen nur 58 Punkte erzielte.

Die Wanderkette errangen in der I. Klasse: Dünschede (bisher Bamenohl), II. Klasse: Finnentrop (bisher Grevenbrück), III. Klasse: Fredeburg (bisher Saalhausen). Nach der Siegerehrung vereinte ein großer Festball Einheimische und Gäste in froher Runde. Für die gute Vorbereitung des Treffens hat das hiesige Tambourkorps besondere Anerkennung verdient.

Kolpingsfamilie gegründet

Festliche Stunden in Bilsen

Bilsen. Nach entsprechender Vorbereitung durch Pastor Niehörster konnte am vergangenen Sonntag hier von 24 jungen Männern eine Kolpingsfamilie für Grevenbrück ins Leben gerufen werden. Am Morgen fanden sich die Gründer zu einer Gemeinschaftsmesse im Gotteshaus ein. Sechs auswärtige Kolpingsfamilien waren mit ihren Bannern erschienen, darunter die Kolpingsfamilie Elsen bei Paderborn, die ihrem früheren Präses und jetzigem Pfarrer Niehörster einen Besuch abstattete. Auch die Gläubigen der Pfarrei beteiligten sich zahlreich an der Feier.

Pfarrer Streier aus Grevenbrück hielt in der Feierstunde die Festpredigt. Er sprach über die religiösen Ziele der Kolpingsfamilie. Anschließend nahm Pfarrer Niehörster die Weihe des Kolpingsbanners vor, verpflichtete die Mitglieder und verlas die Stiftungsurkunde des Generalpräses Dr. Ridder. Ein gemütliches Beisammensein in der Schützenhalle beschloß den Festtag.

Bilsen. Am 26. Juni werden die Versorgungs- und Angestelltenrenten und am 1. Juli die Unfall- und Invalidenrenten für Juli beim hiesigen Postamt gezahlt.

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinsstraße 24 Fernruf 249

3 Sonder-Veranstaltungen
Mittwoch 18.30 (Hauptfilm 19 Uhr)
Donnerstag 16 und 18.30 (Hauptfilm 19 Uhr)



Ein Mann im Kampf gegen Frauenintrigen!
Erregende Spannung und eine verdichtete Dramatik geben diesem Film seinen besonderen Reiz.

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU
Jugendfrei ab 16 Jahren!

Durch unsere moderne Klima-Anlage bieten wir Ihnen auch an den heißen Tagen angenehmen Aufenthalt.

Kennen Sie schon „Gelle Drops extra stark“?
Diese regulieren Verdauung und Gewicht auf gesunde Art! DM 2,75



Lehrmädchen
für Büro aus achtbarer Familie, mit guten Zeugnissen und Kenntnissen in Stenografie und Schreibmaschine baldigst gesucht. Bewerbungen unter Nr. 1775 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Küchenherd
Küchenschrank
und Tisch
umständehalber billig zu verkaufen.
Olpe, Vellmickestraße 20



Olpe, Bruchstraße 30 Ruf Olpe 236
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 268

Unsere Sauerland - Rundfahrten

1/2-Tagesfahrt

Mittwoch, den 23. Juni
Olpe, Welschen Ennest, Ahausee, Attendorf, Listertalsperre

Abfahrt jeweils ab Olpe („Kölner Hof“) 12.45 Uhr
Fahrpreis DM 4,— für Erwachsene, DM 2,— für Kinder

1-Tagesfahrt

Donnerstag, den 24. Juni
Olpe, Attendorf, Bilsen, Altenhundem, Hochsauerland
Abfahrt ab Olpe („Kölner Hof“) 8 Uhr, Attendorf (Marktplatz) 8.40 Uhr, Bilsen 9.20 Uhr
Fahrpreis ab Olpe DM 7,50, Attendorf DM 7,00 Bilsen DM 6,50. Kinder die Hälfte

Anmeldungen und Kartenvorverkauf bei unseren Vorverkaufsstellen. Verlangen Sie kostenl. unseren Prospekt über unsere Sauerland-Rundfahrten!

Am 19. Juni verstarb der

Kaufmann

Egon Becker

Helden, im Alter von 67 Jahren.

Der Verstorbene gehörte seit 1946 dem Kreistag an und hat hier sowie in verschiedenen Ausschüssen mit seinen reichen Erfahrungen tatkräftig dazu beigetragen, die vielfältigen kommunalen Probleme zu lösen. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

LANDKREIS OLPE

Namens des Kreistages:
Zimmermann Metten
Oberkreisdirektor Landrat

Olpe, den 21. Juni 1954

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen

Gärtnerei Gerbermann
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294

Auch Vermittlung nach auswärts

Trauer-Drucksachen

liefert schnell und preiswert

Verlagsanstalt F. X. Ruegenberg Olpe

Bürolehrling

mit abgeschlossener Stenografie- und Schreibmaschinen-Ausbildung für sofort gesucht. Bewerbungen unter Nr. 1774 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Korbwagen

neuwertig, für DM 70,—, ebenso Herren-Gabardin-mantel, dunkelbeige, einreihig, für DM 40,— abzugeben. Zu erfragen unter Nr. 1771 beim Sauerl. Volksbl. Olpe.

In Moskau liegen Gefangenengründe in der Vorstadt Ljubljino, in Tuschino und in Dolgoprudny, etwa zwei Kilometer ostwärts des Moskauer-Kremlins. Im Raum Moskau werden noch vier andere Friedhöfe erwähnt. In Kolonna, am Südufer der Oka, wurden südwestlich des Gefangenengrundes 250 deutsche Kriegsgefangene in Massengräbern bestattet. Vier Kilometer nördlich von Moskau und beim Lager 7465 ruhen mehrere hundert Kriegsgefangene. Der Kriegsgefangenenfriedhof Schatura, etwa drei Kilometer südöstwärts des Lagers 61, wurde im April 1947 eingeebnet. Etwa 50 Kilometer ostwärts von Kineschma liegen deutsche, italienische und österreichische Kriegsgefangene in der Nähe des Lagers 7185 begraben. Die Gräber sind weder gekennzeichnet noch gepflegt.

Sechs Friedhöfe im Ural

Über sechs Friedhöfe im Ural liegen Angaben vor. Auf dem Friedhof von Krasno-Turinsk sollen eine Zeitlang täglich etwa fünfzehn verstorbene Kriegsgefangene bestattet worden sein. Auf einem Zivilfriedhof ostwärts der Stadt Kuscha bei Swerdlowsk sind etwa 100 deutsche Kriegsgefangene beerdigt worden. Sie haben ihre Ruhestätte zwischen den Gräbern verstorbener Russen gefunden. Die Gräber sind durch Holzpflöcke mit Nummern gekennzeichnet worden. Vermutlich wurden sie registriert. Etwa zwei Kilometer südwestlich des Lagers 7153/1 (Nishnij-Tagil) liegt ein Kriegsgefangenenfriedhof in hügeligem Waldgelände. Etwa 1000 Kriegsgefangene und Zivilinternierte wurden in Massengräbern beim Lager 7619 in Nowo-

Nach neuesten Aussagen von Augenzeugen:

Soldatenfriedhöfe in Rußland

Das Deutsche Rote Kreuz registrierte alle Aussagen von Heimkehrern
Ein Bericht des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge

Hunderttausende gefallener deutscher Soldaten und verstorbener Kriegsgefangener liegen in der Sowjetunion begraben. Ihre Zahl geht über zwei Millionen hinaus und wird nie genau ermittelt werden können. Wo liegen diese Gräber und wie sehen sie aus? Zum ersten Male ist jetzt ein Bericht über Kriegsgefangenenfriedhöfe in der Sowjetunion zusammengestellt worden. Er gibt Friedhöfe in 32 Orten mit einigen Tausend verstorbene Kriegsgefangenen an und geht auf die Aussagen von Heimkehrern zurück, die vom Deutschen Roten Kreuz aufgenommen worden sind und vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge bekanntgegeben wurden. Die Angaben geben Auskunft über Friedhöfe in Zentralrußland, in der Ukraine, im Kaukasus, am Schwarzen Meer, auf der Krim, in Südsibirien und in den Baltischen Ländern. Sie lassen darauf schließen, daß die meisten Friedhöfe nicht gepflegt werden und die meisten Gräber kein Kennzeichen tragen. Wo es deutschen Kriegsgefangenen möglich war, die Gräber ihrer toten Kameraden in Ordnung zu halten, ist es getan worden. Aber es war nur an wenigen Orten möglich ...

Strojka beerdigt. Beim Hospital 5921 (Platina) liegt ein Friedhof mit 600 Einzelgräbern, die durch Metallplättchen auf Holzpfählen gekennzeichnet wurden. Grabnummern und Namen wurden bei der Hospitalverwaltung registriert. In einem Steinbruch etwa drei Kilometer westlich der Stadt Ross bei Tscheljabinsk ruhen 25 deutsche Tote.

Südkaukasus

Aus dem Südkaukasus liegen Angaben aus Kwasan und Rustawi vor. Halbwegs zwischen Kwasan und Tikwatschelli ruhen etwa 300 deutsche Kriegsgefangene. Auf den Friedhöfen von Rustawi sollen 12 000 bis 14 000 deutsche Kriegsgefangene liegen. Einer dieser Friedhöfe liegt etwa drei Kilometer nördlich der Stadt in sehr schöner Lage am Fuß eines Berges, ein anderer etwa vier Kilometer nordöstwärts der Bahnstation. Ein dritter Friedhof, der gepflegt wurde und zum Teil mit Kreuzen versehen war, befindet sich sechs Kilometer nordöstwärts der Bahnstation. Auf dem Lazarettfriedhof Wysski wurden 5000 verstorbene Kriegsgefangene beerdigt. Sanitätspersonal und Kranke haben versucht, die Gräber zu pflegen.

In Otschemtschiri am Schwarzen Meer liegt an der Eisenbahnlinie nach Tiflis ein Kriegsgefangenenfriedhof mit 70 Einzelgräbern, die ursprünglich mit Holzkreuzen versehen waren. Später jedoch soll auf dem Friedhof Korn gestanden haben ...

Charkow, Minsk, Gorki

In Charkow wurden ungefähr 20 deutsche Gräber festgestellt, jedoch ohne Kennzeichen. Acht Kilometer nördlich des Haupt-

bahnhofes von Minsk liegen 5000 deutsche Tote in Massengräbern. Die Wege sind mit Kies ausgelegt, Birkenkreuze stehen auf den Gräbern. Auf dem Friedhof beim Lager 7074 in Oranki bei Gorki sind 14 000 Kriegsgefangene verschiedener Nationalitäten begraben worden. Neben Massengräbern gab es auch 300 Einzelgräber, die eingezäunt waren. Die im Hospital 8731 Roslawl verstorbenen Kriegsgefangenen wurden auf einer Anlage bestattet, die zuletzt etwa 650 Gräber aufwies. Die Kranken des Hospitals bemühten sich um die Pflege der Gräber.

Beim Lager 6339 in Wischny-Wolotschek haben in Massengräbern jeweils etwa 50 Tote ihre letzte Ruhe gefunden. In der Umgebung gab es auch Einzelgräber, die von Kriegsgefangenen-Kameraden gepflegt worden sind. In der Nähe des Kriegsgefangenen-Hospital 288 in Moskau haben etwa 2000 deutsche Tote auf dem Friedhof ihre Ruhestätte gefunden. Der Kriegsgefangenenfriedhof Pinjug bei Kirow zwischen Moskau und dem Ural liegt neben dem russischen Zivilfriedhof.

Herlinge für Regierungschefs

Kiel. — Ebenso wie der Bundespräsident sollen sich die Regierungschefs der norddeutschen Küstenländer persönlich von der Güte der diesjährigen Matjesheringe überzeugen können. Abordnungen der deutschen Heringsloggerfischer wollen in diesen Tagen dem niedersächsischen Ministerpräsidenten Hinrich Kopf, dem Bremer Senatspräsidenten Wilhelm Kaisen und dem Hamburger Bürgermeister Dr. Kurt Sieveking je ein Fäßchen mit den ersten Matjesheringen der jetzt angelaufenen Heringsloggersaison überreichen. Schleswig-Holsteins erkrankter Ministerpräsident Friedrich Wilhelm Lübke, der eine besondere Vorliebe für Matjesheringe hat und sich schon jetzt auf das Geschenk freut, wird sein Heringsfäßchen in Empfang nehmen, sobald er die Klinik verlassen hat. — Mit ihren Geschenken wollen die deutschen Heringsloggerfischer auf die Qualität ihrer Arbeit hinweisen und — am Rande — auch auf die besonderen Wünsche und die Notlage der deutschen Fischerei aufmerksam machen.

Stalingrad-Kämpfer in Taschkent?

Deutsche, 2000 Gräber sind mit Nummern gekennzeichnet worden.

Im Baltikum

In Riga befinden sich beim Hospital 4375 etwa 1000 Gräber. Auf dem Friedhof Kaiserwald ruhen 300 verstorbene Kriegsgefangene. Ein Kriegsgefangenenfriedhof mit Massen- und Einzelgräbern an der nordwestlichen Stadtgrenze von Pleskau birgt etwa 400 Tote, deren Gräber nummeriert sind. Beim Lager 7286/4 in Turba in Estland gab es einen Friedhof mit 300 Gräbern, die ursprünglich von Kriegsgefangenen gepflegt wurden.

Wenn diese Angaben auch nur einen geringen Bruchteil der tatsächlichen Anlagen umfassen, so sind sie sicher doch für viele tausend Menschen ein erster erhsehnter Anhaltspunkt.

Zwischen Sewastopol und dem Elbrus

Auch aus dem Raum um das Schwarze Meer sind Kriegsgefangenenfriedhöfe in sechs Orten bekannt. In Sewastopol sollen mehrere deutsche Friedhöfe in zum Teil sehr schöner Lage liegen. In Nowoschischneka nördlich von Rostow liegen zwei Friedhöfe mit verstorbene deutschen Kriegsgefangenen. In der Nähe des Kriegsgefangenen-Hospital sind etwa 1000 Tote zur

letzten Ruhe gebettet worden, die Gräber wurden von Hospitalinsassen unterhalten — soweit ihnen dies erlaubt war. Ein Friedhof mit etwa 200 Toten war ostwärts der Lokomotivfabrik angelegt worden. In der Nähe, in Nowoschachty, liegen beim Lager 7430/2 etwa 1200 Kriegsgefangene verschiedener Nationalitäten, vor allem Deutsche.



Der Seitz-Sepp aus Hausham nicht zu schlagen

Im Löwenbräukeller München fand am 20. Juni 1954 die diesjährige bayrische Meisterschaft im Fingerhakeln statt. Dabei wurde der 41jährige Bergmann Sepp Seitz aus Hausham erneut bayrischer Meister. Auch die zweiten und dritten Plätze belegten Berufskollegen des Siegers aus Hausham. Unser Bild: Der „zugkräftigste“ aller Teilnehmer, der spätere Sieger Sepp Seitz, dem auch Piller aus Pankofen nicht gewachsen war.

Urteil eines Frankfurter Gerichts:

Kein bedingtes Postgeheimnis

Postinspektor gab Telegramme an

Frankfurt (Main). Wegen Verletzung des Postgeheimnisses stand am Montag der 30 Jahre alte Postinspektor Joachim P. aus Frankfurt vor einem Frankfurter Schöffengericht. Er hatte auf eigene Initiative fremde Telegramme an den antikomunistischen Volksbund für Frieden und Freiheit in Bonn weitergeleitet. Von Herbst 1951 bis Frühjahr 1952 hatte er als Inspektor beim Funkamt der Bundespost in Frankfurt-Eschborn (Überseefunk) Abschriften von zehn Telegrammen angefertigt und dem Volksbund übergeben.

Vor Gericht berief sich der Angeklagte, der politischer Flüchtling ist, auf seine Pflicht als Postbeamter, staatsgefährdende Dinge zu melden. Da seine Meldung über ein italienisches Telegramm zum kommunistischen Weltjugendtreffen von seinen

antikomunistische Organisation

Vorgesetzten nicht weiterverfolgt worden sei, habe er sich mit dem Volksbund für Frieden und Freiheit in Verbindung gesetzt. Die Telegramme hätten illegale Ostwest-Handelsbeziehungen zum Inhalt gehabt. Die Sicherheit der Bundesrepublik habe in seinen Augen höher gestanden als die Wahrung des Postgeheimnisses.

Der Staatsanwalt beantragte wegen fortgesetzten Bruches des Telegrafengeheimnisses drei Monate Gefängnis und Strafaußsetzung auf Bewährung für drei Jahre. P. habe den falschen Weg zum Schutz der Bundesrepublik eingeschlagen. Das Gericht erkannte an Stelle einer Gefängnisstrafe von zehn Tagen auf 150 Mark Geldstrafe. Da der Angeklagte in der Sowjetzone Schweres erlitten und ohne kriminellen Veranlassung überwiegend aus ideellen Gründen gehandelt habe, halte das Gericht die milde Strafe für eine ausreichende Sühne.

Werbung

Die Stadtväter der niedersächsischen Kreisstadt Brahe bewilligten im Haushaltsplan 1954 dem Fremdenverkehrsverein 1500 Mark für die Fremdenwerbung des jungen Luftkurortes. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die Werbung zwar gute Erfolge hatte, der Verein jedoch allen interessierten Kurgästen — absagen muß, weil nur zwei private Fremdenzimmer zur Verfügung stehen und die Hotelzimmer ohnehin fast durchgehend besetzt sind!

Neuer Präsident des Jagdschutz-Verbandes

Bonn. — Rittergutsbesitzer H. J. Cossack (Wildhausen bei Arnsberg) wurde zum neuen Präsidenten des Deutschen Jagdschutz-Verbandes gewählt, wurde in Bonn am Dienstag mitgeteilt. Cossack übernimmt das Amt des bisherigen Präsidenten Freiherrn von Böselager, der wegen seiner Erkrankung das Amt zur Verfügung gestellt hatte. von Böselager wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt.

Großbrand durch Landstreicher?

Bonn. — In dem Sägewerk Herrenstein (Landkreis Bonn) brach am Dienstag ein Großfeuer aus. Wie die Polizei mitteilte, verbrannten neben Maschinen große Holzvorräte. Der Sachschaden wird auf 25 000 bis 30 000 Mark geschätzt. — Die Brandursache steht bisher nicht einwandfrei fest. Die Polizei vermutet, daß Landstreicher den Brand verursacht haben, die in einer benachbarten Scheune übernachteten.

heit fertig wird, ist eine andere Frage. Seit Jahren kennt er nämlich nur noch Gefangenschaft, Internierung und Lagerleben.

Die Heimat — ihm verboten

Um diese zu beschaffen, setzte er sich eines Tages mit einer Bahnsteigkarte in den Zug, um in jenes Lager zu kommen,

Aus Angst vor Gardinenpredigt

Raubüberfall vorgetäuscht

Ein Zechgelage kostete 55, die Strafe des Gerichts 100 Mark

Köln. — „Herr Wachmeister, man hat mich überfallen und mir meine Lohntüte mit 55 Mark geraubt. Ich wurde von drei Männern, die aus einem schwarzen Auto stiegen, zu Boden geschleudert, als ich mich weigerte, mein Geld herzugeben. Ich vermisse auch mein Gebiß.“ Mit diesen Worten betrat der 43jährige Badewärter Peter F. aus Hürth bei Köln am 23. April eine Polizeiwache und erstattete Anzeige gegen Unbekannt. Als F. zusammen mit

in das er von Italien seinerzeit eingewiesen wurde und hoffte, hier seine Papiere aus der Soldatenzeit zu bekommen. Er kam nicht weit. Als er verhaftet wurde, hatte er keinen Pfennig in der Tasche. „Per Anhalter hätte mich ja keiner mitgenommen“, erklärte er niedergeschlagen auf einen Einwand des Richters und wies mit müder Handbewegung auf seine abgetragenen Kleider.

Was er nicht erzählte, weil er diese Hoffnung schon längst aufgegeben hat, ist die Tatsache, daß er in Bozen eine Schwester hat, die ihn aufnehmen und für ihn sorgen könnte, wenn, ja wenn er nicht 1939 für Deutschland optiert hätte. Deshalb bleibt ihm die Heimat verschlossen. Muß er deshalb in Deutschland hungern und verkommen? —

Hundedieb vor den Richtern Zigaretten aus Anklageschrift

Darmstadt. — Groß war das Erstaunen eines Bauern bei Darmstadt, als er eines morgens an Stelle seiner reinrassigen und munteren Rottweilers einen alten Schäferhund-Bastard müde an der Kette im Hof liegen sah. Als Dieb wurde der 20jährige Sohn des Rottweiler-Verkäufers ermittelt, der das Tier einem anderen interessierten Landwirt für 20 Mark verkauft hatte. Da der neue Besitzer den Hund nicht mehr zurückgeben wollte, schlich sich der Hunde-

Dieb in dunkler Nacht auf seinen Hof, befreite den Rottweiler von der Kette und brachte ihn dem überraschten ursprünglichen Eigentümer zurück. Wenn der Jugendliche nicht noch andere Untaten auf dem Kerbholz gehabt hätte, wäre er bei den schmunzelnden Richtern des Jugendschöffengerichts ohne Strafe davongekommen. Er hatte aber auf einem gestohlenen Motorrad betrunken den Verkehr gefährdet, nach einem Unfall Fahrerflucht begangen und sich schließlich aus der mehrere Seiten umfassenden Anklageschrift Zigaretten gereicht. Er erhielt insgesamt 17 Monate Jugendgefängnis.

Polizei beliebt bei kleinem Seehund

Norderney. — Beamte der Wasserschutzpolizei auf Norderney stehen offensichtlich bei jungen Seehunden in bestem Ansehen. Den Ordnungshütern war kürzlich ein am Strand aufgefundenes junges Tier übergeben worden. Sie versuchten vergeblich, es an der Südküste der Nordsee-Insel wieder auszusetzen. Auch Versuche von Seglern, ihn auf See oder auf der vorgelagerten Seehundbank auszusetzen, scheiterten. Der Seehund kam immer wieder zu der Stelle des Strandes, wo seine Bekanntschaft mit den Polizisten begonnen hatte. Schließlich erklärte sich das Senckenberg-Institut in Wilhelmshaven bereit, den Findling aufzunehmen.

Präsident Menne geehrt

Dem Vorstandsmitglied der Farbwerke Höchst-Aktien-Ges. W. Alexander Menne, Präsident des Verbandes der chemischen Industrie und Vizepräsident des Bundesverbandes der deutschen Industrie, wurden am 20. Juni aus Anlaß seines fünfzigsten Geburtstages zahlreiche Ehrungen zuteil. Für seine besonderen Verdienste um die internationale Zusammenarbeit wurde ihm der Stern zum Großkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik verliehen. Die rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der Universität Münster zeichnete den Jubilar für seine Verdienste um den Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft mit dem Doktor ehrenhalber der Wirtschaftswissenschaften aus.



Was ATA putzt, wird blank und licht!
Ja, ohne ATA geht es nicht.



„Jetzt bin ich ein Hühnerdieb!“

Guareschi darf im Gefängnis nicht schreiben, aber ausgiebig Natron schlucken

Parma. — Der Autor von „Don Camillo und Peppone“, Giovanni Guareschi, fuhr kürzlich mit einem Auto zum Gefängnis von Parma, um dort seine jährliche Haft abzusitzen. Anstatt der Geldstrafe von 100.000 Lire gewählt hat. Der volkstümliche Autor trug eine ländliche Joppe, eine Schirmmütze und hatte seinen Brotbeutel umgehängt, der die Ziffern 6765 trug — Erinnerung an ein deutsches KZ-Lager. Nun fügte er die neue Nummer 5424 hinzu — ließ aber noch ein wenig Platz, denn er meinte, man könne nie wissen...

Nach fünf Tagen durfte ihn seine Frau Ennia im Sprechraum besuchen. Sie saßen einander gegenüber an einem langen Tisch, an dessen Kopfende ein Gefängniswärter Platz genommen hatte. Dort erfuhr Ennia,

daß Giovanni eine Zelle mit fließendem Wasser und gut gelüftet ganz für sich allein habe. Die Zelle mißt 2,20 m zu 2,80 m und durch das vergitterte Fenster blickt man auf den kleinen Hof, der das „cubico“ genannt wird, während der große Hof, der für die Strafgefangenen reserviert ist, „die Lunge“ heißt. Die Einrichtung besteht aus einer Drahtmatratze mit Seegrassaufkantung, einem Kasten für Kleider und Lebensmittel. In der Mitte steht ein Art Nachttisch.

Der Tageslauf für den Herausgeber des „Candido“, wie er sich nun noch 50 Wochen gleichmäßig abspielen wird, ist zögender: 1/2 Uhr Wecken — 7 Uhr eine Tasse „Surrogat“ (das ist wohl die schmerzlichste Entbehrung für einen Italiener, der an den heißen schwarzen Espresso gewöhnt ist). Um 11 Uhr Mittagessen: eine dicke Gemüsesuppe und zwei Stück Brot. Von 2 bis 4 Uhr „Ausgang“ im Cubicolo und gleich anschließend das Abendessen, und zwar ein Gemüsegericht. Zweimal in der Woche statt dessen Stockfisch und statt der Mittagsuppe Spaghetti. Kein Messer, keine Gabel, nur ein Löffel. Getränk: Wasser. Einmal in der Woche — einen halben Liter Wein. Der Glockenschlag um 8 Uhr abends besagt „Ruhe“.

Der Gefängnisverwaltung ist dieser gefangene Nationalheld ein etwas peinlicher Gast. Man erlaubt ihm, daß er sich doppelkohlensaures Natron in größeren Mengen halten darf, womit er seine Magenbeschwerden bekämpft. Als Guareschi eintraf, bot man ihm an — was wohl bisher noch keinen Häftling widerfuhr — ein Telegramm, das seine gute Ankunft melden sollte, nach Hause zu schicken. Giovanni war einverstanden. Doch alles war etwas enttäuscht über den banalen Inhalt. „Bring Pantoffeln mit, wenn Du kommst.“

Übrigens braucht Guareschi keine gestreifte Straflingskleider zu tragen wie seine Leidensgenossen, etwa der Bandit Pollastro, der wie ein Gentleman aussieht, oder der 22jährige Doppelmörder, der noch 22 Jahre vor sich hat, die aber in einem anderen Flügel des Gefängnisses sitzen. Guareschi befindet sich unter Hühnerdieben. Diesen Titel nimmt er nun auch für sich während des „Jahres“ in Anspruch. Er hat den Humor nicht verloren.

Indessen macht sich seine Frau wohl mit Recht schon jetzt Sorgen, wie er die Kälte des kommenden Winters in der ungeheizten Zelle übersteht. Und dann die erzwungene Untätigkeit! Man hat Guareschi nicht nur seine Schreibmaschine, sondern auch Bleistift und Papier genommen. Nun hat er zwar ein Gesuch an das Justizministerium eingereicht, man möge ihm Tinte, Feder und Papier gewähren, denn jedem Gefangenen stehe es zu, sein Handwerk auszuüben. Pessimisten fürchten jedoch, daß der Amtsschimmel, der in Italien noch gemächlicher zottelt als anderswo, die Genehmigung erst am 26. Mai 1955 beibringt, wenn das Jahr ohnehin um ist.

Der Nachtwächter saß in der neunten Reihe und hielt das Gesangsbuch auf den Knien. Der Student spielte die Orgel, und die Leute sangen von der Erlösung, die ihnen eines Tages zuteil werden würde. Nur der Nachtwächter sang nicht. Er fragte Gott nach dem Wert von Seidenkrawatten und gestreiften Kleiderstoffen. Und Gott nannte ihm einen sehr geringen Preis.

Der Einbrecher und der Nachtwächter hatten ohne Zweifel für diese Waren zu viel bezahlt.



Zeichnung: Klumbies

Schwierige Maßnahme

In einem Konfektionsgeschäft bediente ein schmachtiges kleines Ding einen Mann, der stierisch seine 110 Kilo wog. Er wollte einen Ledergürtel kaufen, wußte aber das Maß nicht. Das Mädchen holte ihr Bandmaß heraus und musterte ihn einen Augenblick unschlüssig. Dann lächelte sie erleichtert und sagte: „Halten Sie bitte mal hier, während ich herumlaufe.“

DAS BESTE AUS READER'S DIGEST

Albert Bassermann war, nach ausgedehnten Gastspielen im Reich, wieder in Berlin aufgetreten und hatte als Othello einen ungeheuren Erfolg. Tief beeindruckt, schickte ihm der Komiker Hans Waßmann ein Huldigungstelegramm, das mit den Worten schloß: „... und so schäme ich mich, daß hinter meinem Namen im Adreßbuch steht: Beruf: Schauspielerei.“ Und dann veranlaßte Waßmann seinen Kollegen Max Adalbert, ein ebensolches Telegramm an den großen Bassermann zu senden. Adalberts Telegramm schloß mit den Worten: „... und so schäme ich mich, daß im Adreßbuch hinter Waßmanns Namen steht: Beruf: Schauspieler.“

In der grauen Vorzeit, als „Fidelio“ noch nicht von Furtwängler war und „Maria Stuart“ noch nicht von Fehling, leitete der neugewählte Dirigent Erich Kleiber an der Berliner Staatsoper eine Neueinstudierung der „Walküre“. Ernst Kraus, Berlins gewaltiger Heldentenor, der den Siegmund schon einige hundert Male in verschiedenen Erdteilen gesungen hatte, ließ mehrere Stunden lang die „individuellen“ Weisungen des überfröhlichen jungen Dirigenten über sich ergehen. Als es ihm zu bunt wurde, sagte er in seinem gemühtlichen Bayerisch: „Wissen's woas...“ und

es folgte das berühmte Götz-Zitat. Mit hochrotem Kopf stürmte Kleiber ins Büro des Generalintendanten Max von Schillings und keuchte: „Herr Kammerherr Kraus hat mich soeben in Gegenwart des Orchesters aufgefordert, ich solle ihn... Was, Herr Intendant, würden Sie an meiner Stelle tun?“

Schillings betrachtete lange seine gepflegten Musikerhände. Endlich hob er den Kopf. „Ich glaube, ich — würde es doch nicht tun!“

Sein Blick fiel auf das Gesicht eines ungefähr sechzehnjährigen Mädchens, mit vortretenden blauen Augen. Als ihre Blicke denen Brats begegneten, fielen sie geradezu aus den Höhlen.

Wäre Lottie nicht eine so leichtsinnige und romantisch verwirrte Frau gewesen, so hätte sie bei dieser Frage hören können, wie die Flügel des Schicksals warnend über ihren lockigen Haaren rauschten.

Aus: „Der Erbe von Latchetts“ von Josephine Teg.

Seine Stirn entwölkte sich, das Gesicht ging ihm auseinander.

Aus: „Der unheimliche Florian“ von H. W. Geißler.

lassen. Ein Angestellter des Unternehmens sei ihm zwar nachgeschickt worden, habe ihm aber trotz wiederholter Versuche den Hut nicht ausfindig machen können. Der Hut sei in einem Paket beigegeben. Der Brief war mit dem Zeichen vorzüglicher Hochachtung von Kolisch-Senior persönlich unterzeichnet.

Erst spät am Abend, als sie sich an all den Herrlichkeiten, die am Nachmittag ins Haus gebracht worden waren, sattgesehen hatte, gestand Frau Bockelmann ihrem Gatten unter Tränen, daß sie bei ihren Einkäufen am Vortage eine neu erworbene Brieftasche mit sämtlichen Ersparnissen verloren habe.

Im Auftrage von Papst Pius XII. richtete Prostaatssekretär Montini an das Präsidium der in Köln stattfindenden „Internationalen Filmtage“ einen Brief, in dem der Papst seine Auffassung über die Bewertung von Filmen zum Ausdruck bringt. Nach den Richtlinien für die moralische Einstufung von Filmen sollen die nationalen katholischen Filmkommissionen „jede Schwäche gegenüber einem Film unterdrücken“, der zwar künstlerisch oder wegen des behandelten Themas wertvoll ist, gegen den aber vom moralischen oder religiösen Standpunkt aus schwere Bedenken bestehen. Die Ausschüsse müßten sich gegen solche Versuche wappnen. Der Papst betont, daß „viele Christen die Filmtheater ohne genügende Unterweisung über die religiösen und moralischen Qualitäten des Films füllen, und daß vor allem die Jugendlichen gewöhnlich nicht ausreichend gegen die Verlockungen des Films geschützt sind.“

Als Bassermann die Brieftasche. Sie war voller Fünfzig-Mark-Scheine. Der Schweiß brach ihm aus allen Poren: Man durfte auf keinen Fall das Geld bei ihm finden! Auch die Brieftasche mußte verschwinden! Wenn der Fremde unten von der Polizei war — und ohne Zweifel war er das! — würde er ihn bestimmt festnehmen und durchsuchen.

Erst in diesem Augenblick, als er von seinem Reichtum aufnahm, wurde ihm bewußt, daß er sich in einem Kaufhaus für Damenmoden befand. Er glaubte, ihn trüfe der Schlag: Das ganze Geld — ob er wollte oder nicht! — mußte in Damenkleidung angelegt werden! Als er so seine größten Hoffnungen zerschlagen sah, handelte Bockelmann nur noch wie in einem Traumzustand. Er kaufte wahllos drei Kleider, einen Pelzmantel, vier Morgenkleider, zwölf Garnituren Unterwäsche, sechs Paar Schuhe, acht Blusen, zwei Badeanzüge und dreizehn Paar Strümpfe. Die leere Brieftasche warf er heimlich aus einem Fenster in den Hinterhof des Gebäudes. An der Tür — das Kaufhaus hatte nur einen Ausgang — versicherte ihm der Geschäftsführer, die Sachen würden spätestens bis zum nächsten Morgen in seine Wohnung gebracht werden.

Bockelmann schielte zu dem Fremden hinüber, der nun wieder in gefährlicher Nähe war, riß sich dann ruckartig von der Hand des Geschäftsführers los und sprang auf die gegenüberliegende Straßenseite. Dort lief er einer fahrenden Straßenbahn nach, an der er sich nach kurzem Mitschleifen hochziehen konnte.

Am nächsten Morgen brachte der Postbote ein Paket und einen Brief von Kolisch & Sohn. Darin teilte man mit, er, Eduard Bockelmann, habe bei seinem gegenwärtigen Einkauf leider seinen Hut liegen

lassen. Ein Angestellter des Unternehmens sei ihm zwar nachgeschickt worden, habe ihm aber trotz wiederholter Versuche den Hut nicht ausfindig machen können. Der Hut sei in einem Paket beigegeben. Der Brief war mit dem Zeichen vorzüglicher Hochachtung von Kolisch-Senior persönlich unterzeichnet.

Erst spät am Abend, als sie sich an all den Herrlichkeiten, die am Nachmittag ins Haus gebracht worden waren, sattgesehen hatte, gestand Frau Bockelmann ihrem Gatten unter Tränen, daß sie bei ihren Einkäufen am Vortage eine neu erworbene Brieftasche mit sämtlichen Ersparnissen verloren habe.

Im Auftrage von Papst Pius XII. richtete Prostaatssekretär Montini an das Präsidium der in Köln stattfindenden „Internationalen Filmtage“ einen Brief, in dem der Papst seine Auffassung über die Bewertung von Filmen zum Ausdruck bringt. Nach den Richtlinien für die moralische Einstufung von Filmen sollen die nationalen katholischen Filmkommissionen „jede Schwäche gegenüber einem Film unterdrücken“, der zwar künstlerisch oder wegen des behandelten Themas wertvoll ist, gegen den aber vom moralischen oder religiösen Standpunkt aus schwere Bedenken bestehen. Die Ausschüsse müßten sich gegen solche Versuche wappnen. Der Papst betont, daß „viele Christen die Filmtheater ohne genügende Unterweisung über die religiösen und moralischen Qualitäten des Films füllen, und daß vor allem die Jugendlichen gewöhnlich nicht ausreichend gegen die Verlockungen des Films geschützt sind.“

Als Bassermann die Brieftasche. Sie war voller Fünfzig-Mark-Scheine. Der Schweiß brach ihm aus allen Poren: Man durfte auf keinen Fall das Geld bei ihm finden! Auch die Brieftasche mußte verschwinden! Wenn der Fremde unten von der Polizei war — und ohne Zweifel war er das! — würde er ihn bestimmt festnehmen und durchsuchen.

Erst in diesem Augenblick, als er von seinem Reichtum aufnahm, wurde ihm bewußt, daß er sich in einem Kaufhaus für Damenmoden befand. Er glaubte, ihn trüfe der Schlag: Das ganze Geld — ob er wollte oder nicht! — mußte in Damenkleidung angelegt werden! Als er so seine größten Hoffnungen zerschlagen sah, handelte Bockelmann nur noch wie in einem Traumzustand. Er kaufte wahllos drei Kleider, einen Pelzmantel, vier Morgenkleider, zwölf Garnituren Unterwäsche, sechs Paar Schuhe, acht Blusen, zwei Badeanzüge und dreizehn Paar Strümpfe. Die leere Brieftasche warf er heimlich aus einem Fenster in den Hinterhof des Gebäudes. An der Tür — das Kaufhaus hatte nur einen Ausgang — versicherte ihm der Geschäftsführer, die Sachen würden spätestens bis zum nächsten Morgen in seine Wohnung gebracht werden.

Bockelmann schielte zu dem Fremden hinüber, der nun wieder in gefährlicher Nähe war, riß sich dann ruckartig von der Hand des Geschäftsführers los und sprang auf die gegenüberliegende Straßenseite. Dort lief er einer fahrenden Straßenbahn nach, an der er sich nach kurzem Mitschleifen hochziehen konnte.

Am nächsten Morgen brachte der Postbote ein Paket und einen Brief von Kolisch & Sohn. Darin teilte man mit, er, Eduard Bockelmann, habe bei seinem gegenwärtigen Einkauf leider seinen Hut liegen

lassen. Ein Angestellter des Unternehmens sei ihm zwar nachgeschickt worden, habe ihm aber trotz wiederholter Versuche den Hut nicht ausfindig machen können. Der Hut sei in einem Paket beigegeben. Der Brief war mit dem Zeichen vorzüglicher Hochachtung von Kolisch-Senior persönlich unterzeichnet.

Erst spät am Abend, als sie sich an all den Herrlichkeiten, die am Nachmittag ins Haus gebracht worden waren, sattgesehen hatte, gestand Frau Bockelmann ihrem Gatten unter Tränen, daß sie bei ihren Einkäufen am Vortage eine neu erworbene Brieftasche mit sämtlichen Ersparnissen verloren habe.

Im Auftrage von Papst Pius XII. richtete Prostaatssekretär Montini an das Präsidium der in Köln stattfindenden „Internationalen Filmtage“ einen Brief, in dem der Papst seine Auffassung über die Bewertung von Filmen zum Ausdruck bringt. Nach den Richtlinien für die moralische Einstufung von Filmen sollen die nationalen katholischen Filmkommissionen „jede Schwäche gegenüber einem Film unterdrücken“, der zwar künstlerisch oder wegen des behandelten Themas wertvoll ist, gegen den aber vom moralischen oder religiösen Standpunkt aus schwere Bedenken bestehen. Die Ausschüsse müßten sich gegen solche Versuche wappnen. Der Papst betont, daß „viele Christen die Filmtheater ohne genügende Unterweisung über die religiösen und moralischen Qualitäten des Films füllen, und daß vor allem die Jugendlichen gewöhnlich nicht ausreichend gegen die Verlockungen des Films geschützt sind.“

Als Bassermann die Brieftasche. Sie war voller Fünfzig-Mark-Scheine. Der Schweiß brach ihm aus allen Poren: Man durfte auf keinen Fall das Geld bei ihm finden! Auch die Brieftasche mußte verschwinden! Wenn der Fremde unten von der Polizei war — und ohne Zweifel war er das! — würde er ihn bestimmt festnehmen und durchsuchen.

Erst in diesem Augenblick, als er von seinem Reichtum aufnahm, wurde ihm bewußt, daß er sich in einem Kaufhaus für Damenmoden befand. Er glaubte, ihn trüfe der Schlag: Das ganze Geld — ob er wollte oder nicht! — mußte in Damenkleidung angelegt werden! Als er so seine größten Hoffnungen zerschlagen sah, handelte Bockelmann nur noch wie in einem Traumzustand. Er kaufte wahllos drei Kleider, einen Pelzmantel, vier Morgenkleider, zwölf Garnituren Unterwäsche, sechs Paar Schuhe, acht Blusen, zwei Badeanzüge und dreizehn Paar Strümpfe. Die leere Brieftasche warf er heimlich aus einem Fenster in den Hinterhof des Gebäudes. An der Tür — das Kaufhaus hatte nur einen Ausgang — versicherte ihm der Geschäftsführer, die Sachen würden spätestens bis zum nächsten Morgen in seine Wohnung gebracht werden.

Bockelmann schielte zu dem Fremden hinüber, der nun wieder in gefährlicher Nähe war, riß sich dann ruckartig von der Hand des Geschäftsführers los und sprang auf die gegenüberliegende Straßenseite. Dort lief er einer fahrenden Straßenbahn nach, an der er sich nach kurzem Mitschleifen hochziehen konnte.

Am nächsten Morgen brachte der Postbote ein Paket und einen Brief von Kolisch & Sohn. Darin teilte man mit, er, Eduard Bockelmann, habe bei seinem gegenwärtigen Einkauf leider seinen Hut liegen

UNSER RÄTSEL

Aus den Silben: a — ant — blem — da — de — de — e — eid — em — ex — ez — fa — floh — gra — haus — i — in — ka — la — ler — lin — lis — mein — mi — mus — na — nal — nen — nun — ra — re — ri — ri — ser — stra — su — su — sul — tal — tan — te — ter — thu — un — was — za — zen — zi — zil sollen Wörter nachstehender Bedeutung gebildet werden. Ihre Anfangs- und Endbuchstaben ergeben eine Lebensweisheit.

Bedeutung der Wörter: 1. Angeber, 2. Abzeichen, 3. Gesamtkraft, 4. kleines Insekt, 5. Hubscheibe, 6. Stadt in Spanien, 7. Tiroler Alpenort, 8. Teil des englischen Parlaments, 9. strafbare Handlung, 10. Religionsstifter, 11. Lebensanschauung, 12. Kardinalstitel, 13. Unsinn, 14. malaischer Archipel, 15. berühmte künstliche Wasserstraße.

Auflösung des gestrigen Rätsels

1. Kopie, 2. Kasse, 3. Kogge, 4. Klage, 5. Kasse, 6. Keule, 7. Kiste. — Senkrecht: Pegasus.

Die Fahrt durch Lorbeerwälder

Von Victor Auburtin

Es war in jener Straßenbahn von Fiesole nach Florenz, an einem Junitage. Diese Straßenbahn ist nicht wie andere Straßenbahnen, die zwischen Häusern und Zeitungskiosken entlang fahren... die Straßenbahn von Fiesole nach Florenz geht vielmehr zwischen blühenden Mandelbäumen und Lorbeerhainen zu Tal und hat immer die Florentiner Domkuppel vor sich, die da unten in der seligen Ebene silbern ragt.

Es ist die schönste Straßenbahn der Welt. Eine selige Straßenbahn.

In diese Bahn stiegen nun oben in Fiesole ein deutscher Redungrat neben seiner Frau Gemahlin ein, um hinaufzufahren durch die Lorbeerwälder. Die Bahn wurde sehr voll, so daß nur die Frau Redungrat einen Sitzplatz bekam, er aber draußen stehen mußte. Und während der Lorbeerfahrt entspann sich nun zwischen ihm

und ihr durch die offene Tür des Wagens hindurch folgender Dialog:

Der Herr Redungrat: „Warum sie nun hier keinen Anhänger laufen lassen? (Pause.) Komisch. (Pause.) Da könnten sie doch einen Anhänger anhängen. (Pause.) Ich muß sagen... (Pause.) Bei solchem Verkehr verstehe ich das doch eigentlich von selbst. (Pause.) Begriffe nicht, warum sie nur keinen Anhänger laufen lassen.“

Die Frau Redungrat (von innen): „Edgar, nimm meinen Schal, du erkältest dich.“

Der Herr Redungrat: „Danke. (Pause.) Bei uns würde man in solchen Fällen einen Anhänger anhängen. (Pause.) Gehört sich einfach. (Pause.) Na, man sieht eben wieder einmal... (Pause.) Warum sie da nur keinen Anhänger anhängen? (Pause.) Bei solchem Verkehr könnten sie doch wohl einen Anhänger laufen lassen.“

Die Frau Redungrat: „Edgar, wenn ich dir sage: du stehst da im Zuge; nimm meinen Schal.“

Der Herr Redungrat: „Danke. (Pause.) Aber das muß ich sagen, da könnten sie doch wohl einen Anhänger laufen lassen. (Pause.) Die Leute müssen doch wissen, was für ein Andrang hier ist. (Pause.) Na, mit einem Wort: Italien! (Pause.) Da würde es sich doch gehören, daß sie einen Anhänger anhängen.“

Und so fort bis unten an den Florentiner Dom unter die Kuppel Brunelleschis.

Dieser Redungrat ist jetzt wieder zurück in Deutschland, und wenn in Gesellschaft die Sprache auf Italien kommt, so schließt er vertraut die Augen und flüstert: „Italien, Italien; tadellos, sage ich Ihnen; aber man muß dagesessen sein, muß mit offenem Herzen genossen haben. Sonst versteht man es nicht. Sonst versteht man es nicht!“

SPRECHENDE SPITZBÄRTE

... Die Großmutter Einhart hatte den Spitzbart für das edle Organ gehalten, womit der Meister so oft geschmeckt, gesprochen, geschätzt oder wohl auch sinnbildlich gehandelt hatte, wenn ihm etwas zum Halse herausging.

Aus: „Geld der Irrtum“ von Ludwig Finckh.

Sein Blick fiel auf das Gesicht eines ungefähr sechzehnjährigen Mädchens, mit vortretenden blauen Augen. Als ihre Blicke denen Brats begegneten, fielen sie geradezu aus den Höhlen.

Aus: „Der Erbe von Latchetts“ von Josephine Teg.

Wäre Lottie nicht eine so leichtsinnige und romantisch verwirrte Frau gewesen, so hätte sie bei dieser Frage hören können, wie die Flügel des Schicksals warnend über ihren lockigen Haaren rauschten.

Aus: „Zwischen City und Hammersmith“ von Friedrich Burschell.

Seine Stirn entwölkte sich, das Gesicht ging ihm auseinander.

Aus: „Der unheimliche Florian“ von H. W. Geißler.

Die verlorene Brieftasche / Von Günther Spang

durch seinen Kopf jagten. „Wenn ich die Brieftasche nicht an mich nehme“, überlegte er, indem er vorsichtshalber weiter schritt, „nimmt sie bestimmt ein anderer. Und natürlich behält er sie dann für sich. Kein Mensch liefert ja heutzutage noch gefundene Gegenstände ab!“

Bei dieser Betrachtung über die Unmoral der Zeit spürte Bockelmann, wie ein ehrlicher Zorn in ihm aufkam. Er machte kehrt und ging zielbewußt auf die Brieftasche zu. „Wenn sie wirklich voller Geldscheine ist, und sie sieht so aus“, plante er, „werde ich mir endlich ein Paar neue Schuhe kaufen können. Vielleicht reicht es auch für einen Anzug und einen Hut. Der Justizminister wird zwar Augen machen, aber vielleicht erkennt er endlich meine menschlichen und beruflichen Qualitäten und spricht die Beförderung zum Obersekretär aus!“ Nach diesen Erwägungen sah sich Bockelmann genötigt, die Brieftasche an sich zu nehmen. Er steckte sie schnell in die Rocktasche und trat mit erzwungener Bedächtigkeit, ein Liedchen vor sich hinpfeifend, den Heimweg an. Die Tat war zu ungewohnt für ihn, als daß er es schon jetzt wagte, den Inhalt der Brieftasche zu überprüfen. Bockelmann schämte sich ein wenig vor sich selbst, aber er glaubte, diese Schmach aus Gründen der Repräsentation schon auf sich nehmen zu können. Die Stunde, da er sich standesgemäß einkleiden konnte, war gekommen.

Als Bockelmann den Odeonsplatz verließ und in das Stadtzentrum bog, mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß ihn ein hagerer, schwarzer Mann verfolgte, nach dem er sich, einem eigenartigen Gefühl in seinem Hinterkopf folgend, umgedreht hatte. Der Fremde lief, eifrig mit einem Hut winkend, hinter ihm her. Er mußte die Sache mit der Brieftasche gesehen

haben! Bockelmann beschleunigte seine Schritte. Dabei erwog er die Möglichkeit, daß die Brieftasche vielleicht gar kein Geld enthalte und er — der simpelsten Sache der Welt wegen! — Ehre und Stellung verlieren könne. An der Polizeiwache war er schon vorbeigekommen, so daß ihm auch der Ausweg versperrt war: den ehrlichen Finder zu spielen.

Inzwischen war der Fremde immer näher gekommen. Als er es gar wagte, Bockelmann zuzurufen, er solle doch einmal stehenbleiben, sah dieser keine andere Möglichkeit, als eiligst in einem sich gerade darbietenden Kaufhaus zu verschwinden. Der Fremde, der ihn gewiß abpassen wollte, blieb draußen und preßte sein Gesicht an die Schaufensterscheibe.

Bockelmann eilte in wahnsinniger Angst zur zweiten Etage hinauf und öffnete mit zitternden Händen die Brieftasche. Sie war voller Fünfzig-Mark-Scheine. Der Schweiß brach ihm aus allen Poren: Man durfte auf keinen Fall das Geld bei ihm finden! Auch die Brieftasche mußte verschwinden! Wenn der Fremde unten von der Polizei war — und ohne Zweifel war er das! — würde er ihn bestimmt festnehmen und durchsuchen.

Erst in diesem Augenblick, als er von seinem Reichtum aufnahm, wurde ihm bewußt, daß er sich in einem Kaufhaus für Damenmoden befand. Er glaubte, ihn trüfe der Schlag: Das ganze Geld — ob er wollte oder nicht! — mußte in Damenkleidung angelegt werden! Als er so seine größten Hoffnungen zerschlagen sah, handelte Bockelmann nur noch wie in einem Traumzustand. Er kaufte wahllos drei Kleider, einen Pelzmantel, vier Morgenkleider, zwölf Garnituren Unterwäsche, sechs Paar Schuhe, acht Blusen, zwei Badeanzüge und dreizehn Paar Strümpfe. Die leere Brieftasche warf er heimlich aus einem Fenster in den Hinterhof des Gebäudes. An der Tür — das Kaufhaus hatte nur einen Ausgang — versicherte ihm der Geschäftsführer, die Sachen würden spätestens bis zum nächsten Morgen in seine Wohnung gebracht werden.

Bockelmann schielte zu dem Fremden hinüber, der nun wieder in gefährlicher Nähe war, riß sich dann ruckartig von der Hand des Geschäftsführers los und sprang auf die gegenüberliegende Straßenseite. Dort lief er einer fahrenden Straßenbahn nach, an der er sich nach kurzem Mitschleifen hochziehen konnte.

Am nächsten Morgen brachte der Postbote ein Paket und einen Brief von Kolisch & Sohn. Darin teilte man mit, er, Eduard Bockelmann, habe bei seinem gegenwärtigen Einkauf leider seinen Hut liegen

lassen. Ein Angestellter des Unternehmens sei ihm zwar nachgeschickt worden, habe ihm aber trotz wiederholter Versuche den Hut nicht ausfindig machen können. Der Hut sei in einem Paket beigegeben. Der Brief war mit dem Zeichen vorzüglicher Hochachtung von Kolisch-Senior persönlich unterzeichnet.

Erst spät am Abend, als sie sich an all den Herrlichkeiten, die am Nachmittag ins Haus gebracht worden waren, sattgesehen hatte, gestand Frau Bockelmann ihrem Gatten unter Tränen, daß sie bei ihren Einkäufen am Vortage eine neu erworbene Brieftasche mit sämtlichen Ersparnissen verloren habe.

Im Auftrage von Papst Pius XII. richtete Prostaatssekretär Montini an das Präsidium der in Köln stattfindenden „Internationalen Filmtage“ einen Brief, in dem der Papst seine Auffassung über die Bewertung von Filmen zum Ausdruck bringt. Nach den Richtlinien für die moralische Einstufung von Filmen sollen die nationalen katholischen Filmkommissionen „jede Schwäche gegenüber einem Film unterdrücken“, der zwar künstlerisch oder wegen des behandelten Themas wertvoll ist, gegen den aber vom moralischen oder religiösen Standpunkt aus schwere Bedenken bestehen. Die Ausschüsse müßten sich gegen solche Versuche wappnen. Der Papst betont, daß „viele Christen die Filmtheater ohne genügende Unterweisung über die religiösen und moralischen Qualitäten des Films füllen, und daß vor allem die Jugendlichen gewöhnlich nicht ausreichend gegen die Verlockungen des Films geschützt sind.“

Als Bassermann die Brieftasche. Sie war voller Fünfzig-Mark-Scheine. Der Schweiß brach ihm aus allen Poren: Man durfte auf keinen Fall das Geld bei ihm finden! Auch die Brieftasche mußte verschwinden! Wenn der Fremde unten von der Polizei war — und ohne Zweifel war er das! — würde er ihn bestimmt festnehmen und durchsuchen.

Erst in diesem Augenblick, als er von seinem Reichtum aufnahm, wurde ihm bewußt, daß er sich in einem Kaufhaus für Damenmoden befand. Er glaubte, ihn trüfe der Schlag: Das ganze Geld — ob er wollte oder nicht! — mußte in Damenkleidung angelegt werden! Als er so seine größten Hoffnungen zerschlagen sah, handelte Bockelmann nur noch wie in einem Traumzustand. Er kaufte wahllos drei Kleider, einen Pelzmantel, vier Morgenkleider, zwölf Garnituren Unterwäsche, sechs Paar Schuhe, acht Blusen, zwei Badeanzüge und dreizehn Paar Strümpfe. Die leere Brieftasche warf er heimlich aus einem Fenster in den Hinterhof des Gebäudes. An der Tür — das Kaufhaus hatte nur einen Ausgang — versicherte ihm der Geschäftsführer, die Sachen würden spätestens bis zum nächsten Morgen in seine Wohnung gebracht werden.

Bockelmann schielte zu dem Fremden hinüber, der nun wieder in gefährlicher Nähe war, riß sich dann ruckartig von der Hand des Geschäftsführers los und sprang auf die gegenüberliegende Straßenseite. Dort lief er einer fahrenden Straßenbahn nach, an der er sich nach kurzem Mitschleifen hochziehen konnte.

Bücherecke

Hans Hellmuth Kirst: Null-acht-fünfzehn. Die abenteuerliche Revolte des Gefreiten. Asch. Roman. 398 S., broschiert 5,80 DM. Verlag Kurt Desch, München.

Der erste und größte Lärm um dieses Buch ist verklungen. Im Für und Wider — „Der Kommissar war so!“ — „Er war nicht so!“ — ist vom literarischen Wert der dumm-kampfbildenden wenig die Rede gewesen. Der Grund lag nicht nur in der brennenden Aktualität des Stoffes, die den meisten Lesern zunächst eine kühnere Betrachtung verwehrt, sondern auch darin, daß Kirsts Roman einfach keinen literarischen Wert besitzt. Er ist ein Unterhaltungsroman, wie ihn illustrierte, Leihbüchereien und Durchschnittsleser brauchen, weiter nichts. Natürlich fällt es uns nicht im Traum ein, Notwendigkeit und Wichtigkeit solcher Unterhaltungsliteratur zu leugnen. Im Gegenteil! Aber es gibt doch Themen, denen kann kein noch so geschickter Schreiber beikommen, wenn er nicht tiefer zu schürfen vermag. Das Obenhin und Untenhergehen da nicht. Und im Augenblick ist eben das Thema Soldatentum (Kaserne, Kommiß) nicht mit einem bißchen Realismus, einem bißchen Humor, Ironie und Sexus abgetan. Kirst selbst hat ein unmissverständliches Urteil über sein Buch abgegeben, indem er eine Fortsetzung ankündigte, die wenige Monate(!) nach „Null-acht-fünfzehn“ erscheinen soll. Natürlich ebenfalls zuerst in einer illustrierten.

FS.

Ein Westfale wurde Weltmeister

H. G. Winklers Weg zum Weltchampionat — Auch ein Triumph der westfälischen Zucht

Warendorf. — Hans Günther Winkler und die zehnjährige Stute „Halla“ krönten in Madrid die schönen Nachkriegserfolge des deutschen Turniersports mit dem großen Siege im Weltchampionat. Damit rückte ein ungewöhnlich fleißiger und gefühlvoller Reiter, der in Deutschland lange im Schatten des Olympiadritten Fritz Thiedemann stand, in den Blickpunkt der Öffentlichkeit. Für die 20 000 Zuschauer, die den großen dreitägigen Kampf im Reiterstadion am Manzanares miterlebten, kam der Sieg des 27-jährigen Deutschen zumeist überraschend, unter den Fachleuten aber hatte der deutsche Champion viele Freunde, denn Winkler ist ein Reiter mit einer besonders leichten Hand, der auch fremde Pferde gut meistert.

Das Gefühl für Pferde hatte der jetzige Weltmeister bereits als Junge im Dortmunder Reitinstitut seines Vaters, und schon als Schüler ritt er bei einem der großen Westfalen-Turniere in der Quadrille. Nach dem Kriege kam er mit seiner Mutter nach Hessen. In Fulda und Bad Kneuberg wuchs sein reitliches Können immer mehr, und so errang er 1948 auf Turnieren in Westdeutschland seine ersten Siege. Vorerst ritt der junge Winkler jedoch vor allem in Dressur-Konkurrenzen. Bald wurde das große Talent des in Wuppertal geborenen Pferdeliebhabers erkannt, und so holte ihn Oberlandstallmeister A. Dr. H. C. Rau 1950 nach Warendorf zum Deutschen Olympiade-Komitee für Reiterei.

1952 erstmals Champion

Von hier aus führte der Weg des bescheidenen, strebsamen Reiters steil nach oben. Hinter Fritz Thiedemann und Alfons Pryzybylski rückte Winkler schon 1951 auf den dritten Platz im Championat und 1952 erkämpfte der deutsche Springreiter erstmals

die Meisterschaft. Dennoch war er nicht dabei, als Deutschland in Helsinki mehrere Medaillen errang, da er erst im September des Olympiajahres reamateurisiert wurde. Im vergangenen Jahre fiel der Meistertitel der Springreiter dann mit noch größerem Vorsprung an Winkler, der um ein Haar sogar den Pokal des Königs von Kambodscha für Deutschland erobert hätte. Im letzten Augenblick gewann doch Olympiasieger d'Orlola die wertvolle Trophäe, der gleiche d'Orlola, den Winkler im letzten Durchgang des Madrider Weltchampionats endgültig besiegte.

Der Aufstieg mit „Halla“

„Halla“, eine zehnjährige westfälische Stute, die Gustav Vierling in Darmstadt züchtete, ritt der 27-jährige Weltmeister nach vielen Erfolgen auch in Madrid. Die Stute hatte als Militärpferd keinen Erfolg, bevor Winkler sie herausbrachte und so gut förderte, daß sie heute wohl Deutschlands veranlagtestes Springpferd ist. Der Aufbau von Pferden gilt als besondere Stärke des Meisters.

Steckbrief zum Fußball-Toto Wir tippen im West-Süd-Block

Zum letzten Male vor der Fußballruhe wird getippt. Bei allen Spielen handelt es sich um Paarungen der Oberliga-Vergleichsrunde.

1. FC St. Pauli — Kickers Offenbach. Die vom Millertor enttäuschten zwar letzthin, sollten es aber dabei schaffen. Hinspiel: 1:2. Letzte Spiele: Schalke — St. Pauli 4:3, Offenbach — Minerva Berlin 3:1. Unser Tip: 1.

2. Werder Bremen — 1. FC Nürnberg. Den Bremen ist auf eigenem Gelände allerhand zuzutrauen. Hinspiel: 0:4. Letzte Spiele: Werder — Union Berlin 4:0, Nürnberg — Münster 2:3. Unser Tip: 0.

3. Preußen Münster — TuS Neudorf. Bis auf das letztsonntägliche Spiel waren die Preußen fünfmal hintereinander erfolgreich. Hinspiel: 3:2. Letzte Spiele: Nürnberg — Münster 3:3, Neudorf — Nürnberg 4:1. Unser Tip: 1.

4. Bayer Leverkusen — 1. FC Saarbrücken. Die Bayerleute schnitten in der Vergleichsrunde vorzüglich ab. Hinspiel: 4:4. Letzte Spiele: Leverkusen — Alemannia Aachen 5:1, Regensburg — 1. FC Saarbrücken 3:2. Unser Tip: 1.

5. Alemannia Aachen — Altona 93. Diese Mannschaften sind etwa gleich stark. Hinspiel: 1:1. Letzte Spiele: Saar 0:5 — Aachen 2:1, Altona — Spandau 4:2. Unser Tip: 1.

6. Spandauer SV — Karlsruher SC. Formgemäß müßte Karlsruhe die Oberhand behalten. Hinspiel: 2:4. Letzte Spiele: Altona — Spandau 4:2, Karlsruhe — Altona 5:2. Unser Tip: 2.

7. Eintracht Braunschweig — Jahn Regensburg. Die Braunschweiger führen in ihrer Gruppe die Tabelle an. Hinspiel: 3:0. Letzte Spiele: Braunschweig — Leverkusen 1:1, Regensburg — 1. FC Saarbrücken 3:2. Unser Tip: 1.

8. Schwarz-Weiß Essen — Phoenix Ludwigshafen. Zu Hause hat Essen die besseren Aussichten. Hinspiel: 0:2. Letzte Spiele: Kiel — Schwarz-Weiß Essen 0:4, Phoenix — Bayern München 0:0. Unser Tip: 1.

9. SV Sodingen — Arminia Hannover. Diese Vereine streiten sich um den Sieg in ihrer Gruppe. Hinspiel: 1:1. Letzte Spiele: Frankenthal — Sodingen 0:1, Arminia — Schweinfurt 4:0. Unser Tip: 1.

10. Preußen Dellbrück — TSV Elmsbüttel. Die Dellbrücker haben fünf Spiele hintereinander gewonnen. Hinspiel: 2:2. Letzte Spiele: Dellbrück — Borussia Neunkirchen 2:1, Elmsbüttel — Mannheim 1:1. Unser Tip: 1.

11. TuRa Ludwigshafen — BC Augsburg. Die Ludwigshafener sind zur Zeit höher einzuschätzen. Hinspiel: 3:4. Letzte Spiele: Bremer SV — TuRa 2:0, Augsburg — Bremer SV 3:3. Unser Tip: 1.

12. Bremer SV — Borussia M.Gladbach. Selbst bei den Heimstärken der Bremer hat Borussia Ausschichten. Hinspiel: 1:1. Letzte Spiele: Bremen — TuRa Ludwigshafen 2:0, M.Gladbach — TuRa Ludwigshafen 1:1. Unser Tip: 0.

13. Wormatia Worms — SpVg Fürth. Unser Tip: 1.

14. VfL Bochum — Göttingen 05. Unser Tip: 1.

reiters. Sein erstes bedeutendes Pferd war Rebbl, mit dem vorher niemand zurechtkam. Im Gegensatz zu Fritz Thiedemann ist der ehrgeizige, intelligente Reiter vor dem Start sehr aufgeregter. Wenn Winkler dann jedoch im Sattel sitzt und in den Parcours reitet, dann bewundern die Zuschauer seine Konzentration und seinen gelassenen Stil. So vergleicht man ihn in Turniersportkreisen oft mit Heinz Brinkmann, einem der erfolgreichsten Springreiter der Vorkriegsjahre, der auch das Vorbild des jetzigen Weltmeisters war.

Valentino prüft Tanger

Krefelder Hürdenrennen für Maigraf?

Krefeld. Das Mittwochprogramm auf der Stadtwaldbahn bringt bei 64 Startern in sieben Prüfungen spannenden Sport. Zum Auftakt prüft der Vorjahrs-Derbyfünfte Valentino (P. Fuchs) die beiden Dreijährigen Tanger (H. Dunschede) und Filago (W. Heid) über 1650 Meter. Mit acht Teilnehmern ausgerechnet besetzt ist das Krefelder Hürdenrennen (5000 DM, 3000 Meter), in dem wir trotz Höchstgewicht Maigraf (G. Klimpel) in Front erwarten.

Voraussagen: 1. R.: Tanger — Valentino — Filago; 2. R.: Florero — Presto — Maskenprinz; 3. R.: Erbprinz — Steinadler — Belmonte; 4. R.: Maigraf — Bohrmeister — Mamertus; 5. R.: Harmonium — Feuerbusch Aristo; 6. R.: Fontana — Delta — Krokus; 7. R.: Röslein — Fagus — Rothaar.

In wenigen Zeilen

Werner Haas stürzte beim Training zum Ulster-Grand-Prix bei Belfast. „Es hat wieder einmal gut gegangen“, sagte er, als er das Krankenhaus nach zwei Stunden verließ.

Deutschlands Tennismannschaft überstand nicht die erste Runde der Wimbledon-Meisterschaften. Beppo Pöttinger unterlag dem Wimbledon-Sieger von 1948, Bob Falkenburg (Brasilien), mit 4:6, 4:6, 1:6. Rupert Huber (Nürnberg) verlor gegen Samaai (Südafrika) 2:6, 1:6, 2:6.

Bei den Tennismeisterschaften in Wimbledon siegte die deutsche Exmeisterin Erika Vollmer-Obst (M.-Gladbach) mit 6:1, 9:7 über Miß Waters (England).

Was zahlt der Toto?

West-Süd-Block (endgültig)

Zwölferwette
1. Rang 250 Gewinner je 1943,40 DM
2. Rang 3654 Gewinner je 132,80 DM
3. Rang 34 409 Gewinner je 13,90 DM

Zehnerwette
1. Rang 293 Gewinner je 863,90 DM
2. Rang 4 737 Gewinner je 53,20 DM
3. Rang 40 564 Gewinner je 6,— DM

Gewinnquoten der Olympiawette

Köln. Der Sonderwettbewerb der deutschen Totogeheimschaften aus Anlaß der Fußball-Weltmeisterschaft brachte im ersten Rang für acht richtige Voraussagen eine Gewinnquote von 91,— DM und im zweiten Rang 4,40 DM. Im ersten Rang wurden 9204 und im zweiten Rang 190 214 Gewinner gezählt.

Türkei ohne Tugay

Die Türkei gewann in Genf gegen Korea 7:0 (4:0) und erreichte damit ein Entscheidungsspiel gegen Deutschland um den zweiten Platz in der Gruppe 2, das am heutigen Mittwoch in Zürich ausgetragen wird. Unser Bild zeigt den türkischen Stürmer Burhan mit einem eleganten Zug gegen den koreanischen Verteidiger Jon Vop Lee. Die türkische Nationalelf will heute mit Veränderungen auf zwei Positionen antreten. Für den Torwart Tugay soll Sukru spielen, und Suat, der Torschütze beim 1:4 in Bern, wird auf eigenen Wunsch durch Nedim ersetzt, weil er sich zumeist für das schwere Spiel fühlt. Der türkische Delegationschef Akin erklärte: „Die deutschen Halbstürmer müssen stärker markiert werden als in Bern. Und Sukru wird von der deutschen Angriffsleistung nicht so beeindruckt sein wie Tugay. Zudem ist Sukru athletisch, entschlossen und hat ein gutes Stellungsspiel.“



Heute wieder gegen die Türkei

Sepp Herberger: „Wir wollen unter die letzten Acht!“

Spiez. — Ein Ergebnis, wie es die deutsche Fußball-Nationalmannschaft gegen Ungarn einstecken mußte, ist nicht leicht zu verdauen. Schlimmer als die zarte Tore jedoch war die zauberische verspielte Art, in der die Puskas, Hidegkuti und Kocsis Torsituationen heraus spielten, unbekümmert darum, daß die eine oder die andere zu guter Letzt unausgenutzt blieb, obwohl sie tödlicher zu sein schienen.

Der Stimmungsumschlag um die deutsche Nationalelf zeigte sich am besten in Spiez. So ruhig wie an diesem Montag ist es bisher noch nicht gewesen. Keine Freundesbesuche, von Autogrammwünschen oder anderen Dingen gar nicht erst zu sprechen. Man ist dem DFB, seinem Bundestrainer und sogar den Spielern böse, die mit der taktischen Maßnahme nichts zu tun haben.

Bundestrainer verteidigt sich

Man sollte in aller Ruhe eine Frage erörtern: Blicke Herberger überhaupt auf andere Wege? Der Bundestrainer verteidigt seine Maßnahmen in der ihm eigenen temperamentsvollen Art: „Für uns konnte das Ungarn-Spiel in dieser Situation — zumal am Samstag noch gesagt wurde, daß der Dienstag schon das eventuell erforderliche Wiederholungsspiel gegen die Türkei bringen würde — nicht mehr die Hauptsache sein. Wir wollten unter die letzten Acht und konnten uns nicht der Gefahr aussetzen, die beste Mannschaft — so wie sie gegen die Türkei am letzten Donnerstag gespielt hat — auszulaugen, um dann in der Wiederholung gegen diesen Gegner, dessen Können wir aus eigener Erfahrung am besten zu schätzen wissen, völlig ausgegipelt die große Chance verpassen.“

Es wird gegen die Türkei am Mittwoch in Zürich die Mannschaft spielen, die in Bern einen so guten Eindruck hinterlassen hat. Sie kann alles wieder gutmachen, wenn sie diese Leistung wiederholt und damit den Weg nach Genf freimacht, wo Jugoslawien am Sonntag der Gegner im Viertelfinale sein würde.

Hans Körfer

Europa-Jahresbestzeit über 400 Meter lief in Warschau der Russe Ignatjew mit 47,3 Sekunden vor Mach, der mit 48,0 Sekunden einen polnischen Rekord aufstellte.

Schalke 04 und TuRu Düsseldorf bestreiten am Sonntag in der Gelsenkirchener Glückauf-Kampfbahn das Endspiel um die westdeutsche Jugend-Fußballmeisterschaft.

Ferenc Puskas, der Halbinke und Spiefführer der ungarischen Fußball-Nationalmannschaft, wurde am Montag ins Basler Krankenhaus eingeliefert. Puskas war im Spiel Ungarn gegen Deutschland mit Liebrich zusammengestoßen. Eine erste Untersuchung ergab, daß Puskas wahrscheinlich einen Bänderriß davontrug.

WIRTSCHAFT UND ARBEIT

Konvertibilität spätestens im Frühjahr

Erhard und Müller-Armack vor der Presse in Bonn

Bonn. — Bundeswirtschaftsminister Professor Erhard vertrat am Dienstag vor der Presse in Bonn die Ansicht, daß in der Frage der Konvertierbarkeit der Währungen Lösungen unmittelbar bevorstehen. Das wirtschaftspolitische Klima für eine solche Maßnahme habe sich grundsätzlich gewandelt. Erhard glaubt, daß die Konvertibilität vielleicht schon im Herbst 1954, spätestens aber im Frühjahr 1955 eingeführt werden wird. Der Minister wird die Bundesrepublik bei den Londoner Besprechungen über diesen Fragenkomplex im Juli vertreten.

Professor Müller-Armack, der an den vorbereitenden Besprechungen in Paris teilgenommen hat, berichtet, die beteiligten Länder seien jetzt davon überzeugt, daß die Europäische Zahlungsunion (EZU) zugunsten eines vollkonvertiblen Systems auslaufen werde. Für die Übergangszeit sei es dringend erforderlich, daß die Regeln des freien Handels gewährleistet bleiben. Es habe sich die Auffassung durchgesetzt, daß die Europäische Wirtschaft für eine kürzere oder längere Zeit zur Überwachung der handels- und währungspolitischen Spielregeln auf liberaler Basis eingesetzt werden sollte. Das Problem einer solchen Umgestaltung werde nicht für unlösbar gehalten. Man sei sich

jedoch darüber im klaren, daß hinsichtlich der Länder mit nichtkonvertibler Währung zunächst mit gewissen Schwierigkeiten gerechnet werden müsse. Es werde deshalb daran gedacht, einen europäischen Fonds für die Kreditgewährung an solche Länder einzurichten, für den man hoffe, gewisse Reserven der EZU zu erhalten. Für Kredite aus diesem Fonds soll von dem Prinzip automatischer Kreditlinien abgegangen werden. Vielmehr wolle man die Kreditgewährung auf die volkswirtschaftliche Situation eines Empfängerlandes im Sinne einer vorübergehenden Hilfe abstellen.

Zur Absicherung der möglichen Beanspruchung der zur Konvertibilität übergehenden Länder ist nach Angabe Müller-Armacks an die Gewährung von Stand-by-Kreditlinien der Internationalen Währungsfonds (IWF) gedacht. Solche Kredite würden unter der Bedingung gewährt, daß die restlichen Handelsbeschränkungen stufenweise abgebaut und neue Restriktionen nur mit Billigung des IWF eingeführt werden.

Notwendig sei ferner, sagte Müller-Armack, daß die Befreiung der Dollareinfuhr schrittweise dem europäischen Liberalisierungsprozentsatz angepaßt wird. Dies sei jedoch nur dann möglich, wenn auch die USA ihre Einfuhrpolitik liberaler gestalten als bisher. Man sei nicht allzu sicher, daß die Bereitschaft hierzu vorhanden ist. Bilaterale Zahlungsabkommen sollten in Zukunft schrittweise abgebaut werden.

Am 1. Juli wird der Postanweisungsdienst (nur gewöhnliche Postanweisungen) mit Österreich aufgenommen. Der Höchstbetrag für Postanweisungen in beiden Richtungen ist auf 420 DM festgesetzt worden. Eilzustellung, Auszahlungsscheine und eigenhändige Zustellung sind zugelassen.

In Düsseldorf wurde am Montag die internationale Tagung „Gummi im Maschinenbau“ eröffnet.

Auf der internationalen Messe in Saloniki (6. bis 27. September) werden das Bundeswirtschaftsministerium und das Bundesnahrungsmittelministerium einen gemeinsamen Informationsstand unterhalten. Griechenland hat die Einrückung verschiedener Messekontingente für westdeutsche Aussteller zugesagt. Für Maschinen und Motoren sollen Sonderkontingente gewährt werden.

Die Prioritätsfristen für deutsche gewerbliche Schutzrechte in Ceylon sind bis zum 1. Dezember 1954 verlängert worden. Dies trifft für Erfindungen zu, die in beiden Ländern nicht früher als zwölf Monate (Patente, Gebrauchsmuster) bzw. als sechs Monate (Warenzeichen, gewerbliche Muster) vor dem 3. September 1953 hinterlegt worden sind. Das gleiche gilt für Anmeldungen, die nach diesem Zeitpunkt, aber vor dem 1. Oktober 1949 hinterlegt worden sind.

In Westfalen kein Landarbeiterstreik

Herford. — Für die Landarbeiter in Westfalen und Lippe ist nach langwierigen Verhandlungen rückwirkend vom 1. Juni an eine Lohnsteigerung in Kraft getreten. Der Landesbezirk Nordrhein-Westfalen der Gewerkschaft Gartenbau, Land- und Forstwirtschaft teilte am Dienstag in Herford mit, daß damit die Gefahr des seit Monaten in Westfalen drohenden Landarbeiterstreiks beseitigt sei. Nach dem endgültigen allgemeinen verbindlichen Schiedsspruch betrage die Lohnsteigerung bei Hilfsarbeitern zwei, bei Landarbeitern drei und bei Facharbeitern vier Pfennig je Stunde. Der Spitzenlohn erhöhte sich damit bei den drei Lohngruppen auf 1,—, 1,16 und 1,24 Mark. In Hausgemeinschaften lebende ledige Landarbeiter erhalten darüber hinaus einen monatlichen Zuschuß von fünf Mark.

Vor Delegierten des Bäckerhandwerks aus der Bundesrepublik und Westberlin forderte Prof. P. E. Schenke (Bundesanstalt für Getreideverarbeitung) am Montag in Berlin, daß die Getreidepolitik künftig den sich bei der Verarbeitung ergebenden Fragen stärker Rechnung tragen müsse als bisher. Vom Genossenschaftsverband wurde das Verlangen vorgetragen, daß die kommende Mitbestimmung der Leistungsbezieher beim Getreide auch auf die Landwirtschaft und den Import ausdehnt.

Die Carl F. W. Borgward GmbH, Bremen, hat bekanntgegeben, daß sie in Argentinien eine Motoren- und Getriebefabrik errichten wird. Dort sollen zunächst 1,8-Liter-Dieselmotoren, später auch stärkere Motoren für LKW, hergestellt werden.

Kein schlechtes Geschäft der Gaswerke

Der Rohgewinn aus einer Tonne zur Gasgewinnung eingesetzter Kohle

Bei der augenblicklich zur Debatte stehenden Finanz- und Steuerreform haben sich, wie es nicht anders zu erwarten war, auch die Gemeinden und Gemeindeverbände in der Hoffnung gemeldet, eine Änderung bei den Steuerüberweisungen der Landesregierungen an die Kommunalbehörden zu erreichen. Sie weisen auf die Vielfalt ihrer Aufgaben hin und erklären, ihre Einnahmen reichten keineswegs aus, um dies alles erledigen zu können. Das Echo auf die bewegten Klagen ist recht gering und für die Kommunalinstanzen zum Teil sogar stark enttäuschend, indem nämlich von Seiten derer, die helfen sollen, auf den in den vergangenen vier Jahren um einige Milliarden gestiegenen Ertrag der Gewerbesteuer verwiesen wird, auf die Lohnsummensteuer und auf andere Einnahmequellen. Neuerdings wird auch auf die in Kommunaldienst befindlichen Gaswerke verwiesen, die, wie eine von sachkundiger Seite aus umsatzsteuerlichen Gründen den zuständigen Instanzen zugegangene Aufstellung zeigt, kein schlechtes Geschäft sind. Die Aufstellung ist es wert, bekannt zu werden.

Nach ihr zahlen die Gaswerke für eine Tonne zur Gaserzeugung bestimmte Kohle 54,50 DM. An Einnahmen fließen der Verwaltung des Gaswerkes aus dieser Tonne Kohle folgende zu:

Erlös aus dem Verkauf von 420 cbm Gas zu 0,20 DM je cbm gleich 84,00 DM. Erlös aus

dem Verkauf von 0,5 t Koks gleich 41,50 DM. Erlös aus dem Verkauf von 28 kg Teer gleich 3,08 DM. Erlös aus dem Verkauf von 7 kg Benzol gleich 2,10 DM. Gesamterlös nach Abzug des Rohgewinns im Betrage von 130,68 DM.

Werden von den eingenommenen 130,68 DM die Kosten für die Tonne Kohle abgezogen, so ergibt sich ein Rohüberschuß von 76,18 DM, das sind rund 140 Prozent des Einkaufspreises.

Es läßt sich kaum behaupten, daß ein Ortsgaswerk hiermit nicht zurechtkommen und nicht erhebliche Beträge an die Stadtverwaltung abführen könnte. Um so erstaunlicher ist es, daß gerade von jenen Gaswerken, die eine solche Erfolgsrechnung aufzuweisen haben, bei jeder Gelegenheit gefordert wird, den Gaspreis anzuhöhen oder die staatliche Einfuhrsteuer auf den Gaspreis überhaupt wegzulassen. Das ist deswegen erstaunlich, weil diese öffentlichen Ortsgaswerke erhebliche Steuervorteile genießen und keinen sehr ausgedehnten Kreis von Großabnehmern haben, die natürlich zu einem anderen Preis befreit werden als die Kleinbezieher. Die Ferngaswerke aber, die fast ausschließlich an Großabnehmer liefern, erhalten in der Regel für den Kubikmeter Gas nur 5 Pfennig an Stelle von 20 wie die Ortsgaswerke. Und kein Ferngaswerk hat bisher seinen Konkurs erklären müssen. Das beweist, wie gut die Städte an ihren Gaswerken verdienen.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 22. Juni 1954.
Industrie-Aktien
Accu-Hagen — 120
AGC 120 bz
Allg.Hoch & Ing. 100 Bz
Bad. Anilin 147 G
Balk. Masch. 137 G
Bergh. Zw. Ldw. 117 1/2 bz
BMW 84 bz
Bemberg 73 bz
B. von & Monier 132 G
B. von & Knauer 109 1/2 bz
Buderus 140 1/2 bz
Burbach 121 G
Busch-Jaeger 176 G
Cassella 190 1/2 bz
Conti-Gummi 165 bz
Consolidation 102 bz
Daimler 127 1/2 bz
Demag 165 1/2 bz
Dt. Conti Gas —
Dt. Erdöl 118 1/2 bz
Dieder 154 1/2 G
Dortm. Aktien 168 G
Dortm. Rüttler — G
Dortm. Union —
Dynamit Nobel 153 G
Ess. Steink. 96 1/2 bz
Farbent. Bayer 133 bz
IG Farb. Liqui 31 1/2 bz
Feldmühle 195 bz
Felsen 119 1/2 bz
Goldschmidt 89 bz
Harpener —
Hindrichs Ault 105 bz
Hochtief 147 1/2 bz
Höcherst Farb. 279 bz
Hoesch 163 G
Hoesch-Reydt 190 1/2 bz
Kall-Chemie —
Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland.
DM-West — DM-Ost
Frankfurt (Main), 22. Juni 1954 (vwd). — Die Wechselstuben kaufen 495,— DM-Ost für 100,— DM-West und verkaufen 100-DM-Ost für 21,45 DM-West.

Hirnverletzten-Institut

Es geht seiner Vollendung entgegen

Kreis Olpe. Der Bund hirnerkrankter Kriegs- und Arbeitsopfer teilt mit: Das neue Hirnverletzten-Institut in Bonn, das im Herbst eröffnet wird, geht seiner Vollendung entgegen. Das Haus ist für 80 Betten eingerichtet, von denen mindestens 30 ständig für Kur- und Erholungsaufenthalte — in zwei besonderen Stockwerken — zur Verfügung stehen werden. Wie Chefarzt Prof. Dr. Panse erklärt, soll im Vordergrund der ärztlichen Arbeit dieses Institutes die Wiederherstellung des Hirnverletzten, die Besserung seiner Ausfallserscheinungen und die Sorge für die Erhaltung seiner Arbeitskraft stehen. Besonders für die Hirnverletzten nach Arbeits- und Verkehrsunfällen sind arbeitstherapeutische Werkstätten mit viel Luft und Licht und

zahlreiche Betätigungsmöglichkeiten eingerichtet worden. Eine planvolle Berufsberatung, bei der Hauptfürsorgestelle, Landesarbeitsamt, Vertreter der Hirnverletzten, Aerzte und Psychologen des Instituts mitwirken, soll dem Hirnverletzten wieder den Weg ins Leben eröffnen. Der Bund hirnerkrankter Kriegs- und Arbeitsopfer hat die Landesregierung von Nordrhein-Westfalen gebeten, veranlassen zu wollen, daß dieses größte und modernste Institut dieser Art in der Bundesrepublik den Namen „Poppelreuther-Institut für Hirnverletzte“ erhält. Angesichts der Tatsache, daß Prof. Dr. Dr. Poppelreuther die Hirnverletztenbetreuung im ersten Weltkrieg ins Leben rief und später in dem von ihm gegründeten Bonner Institut erfolgreich weiter entwickelte, würden die hirnerkrankten Kriegs- und Arbeitsopfer eine solche Ehrung des „Vaters der Hirnverletzten“ aus ganzem Herzen begrüßen.

Bei zwei Geistlichen eingebrochen

Arnsberg. In ein und derselben Nacht wurde bei zwei Geistlichen eingebrochen. In der Klosterstraße drangen die Diebe durch ein geöffnetes Speisekammerfenster in die Wohnung des katholischen Geistlichen ein, durchwühlten in mehreren Räumen der Wohnung und im Amtszimmer Schreibtische und Behälter und stahlen etwa 450 DM Hartgeld, das zum Teil in Rollen eingewickelt war. — In das Erdgeschoß der Wohnung des evangelischen Geistlichen in der Königstraße drangen offenbar die gleichen Diebe dadurch ein, daß sie an der Rückfront des Hauses ein Stück aus einem Fenster herausbrachen. Auch hier wurden in mehreren Räumen der Wohnung und im Amtszimmer Schreibtische und Schubladen gewaltsam aufgebrochen und durchwühlt. Gestohlen wurden hier 300 DM sowie ein goldener Siegelring und eine

goldene Armbanduhr. Außerdem wurde von den Einbrechern an Ort und Stelle eine Flasche Wein ausgetrunken. Der Schaden, der hier angerichtet wurde, beträgt ebenfalls insgesamt etwa 450 DM.

Siegerland-Museum in neuer Gestalt

Siegen. Mit einer Feierstunde im Oraniersaal des Oberen Schlosses wurden am 19. Juni die wiederhergestellten Räume des Siegerland-Museums anlässlich des 350. Geburtstages von Fürst Johann Moritz von Nassau-Siegen der Öffentlichkeit übergeben. Der jetzige Friedensstand der früher schon recht befriedigend untergebrachten Sammlung läßt kaum noch einen Vergleich mit dem zu, was sich dem Besucher jetzt in der schönen und zweckmäßigen Geräumigkeit des ausgebauten Keller- und Erdgeschosses wie der weiteren Stockwerke bietet, die bei aller Wahrung der wesentlichen Bau- und Stilelemente grundlegend anders gewor-

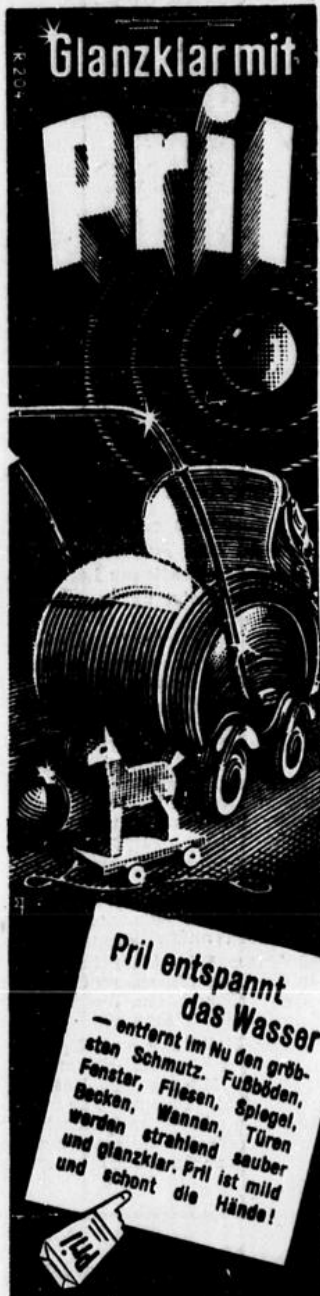
den sind. Der Oraniersaal bietet sich mit seinem spiegelnden Parkettbelag, der völlig erneuerten Decke und der einheitlich nachgearbeiteten Fensterreihe als das Glanzstück und ein imposanter Festraum des Museums dar.

Grevenbrück. Für junge Frauen und Mütter beginnt am 1. Juli im hiesigen Schwesternhaus ein Nähkursus, zu dem Anmeldungen bis zum 28. Juni dort entgegengenommen werden.

Elspe. Das Postamt zahlt die Angestellten- und Versorgungsrenten für Juli am Samstag, dem 26. Juni, und die Invaliden- und Unfallrenten am Donnerstag, dem 1. Juli, zu den üblichen Zeiten.

den sind. Der Oraniersaal bietet sich mit seinem spiegelnden Parkettbelag, der völlig erneuerten Decke und der einheitlich nachgearbeiteten Fensterreihe als das Glanzstück und ein imposanter Festraum des Museums dar.

Glanzklar mit Pril



Pril entspannt das Wasser — entfernt im Nu den größten Schmutz. Fußböden, Fenster, Fliesen, Spiegel, Becken, Wannen, Spiegel, werden strahlend sauber und glänzend. Pril ist mild und schonet die Hände!

Kühlschränke
Alois Bechhelm
Olpe

2 Garnituren Schlaraffenland (ungebraucht), Kühlschrank, Propagandaherd günstig abzugeben. Schriftliche Angebote unter Nr. 1777 a. Sauerl. Volksbl. Olpe

Tapeten
In jeder Preislage
Drogerie
Frerichmann K.-G.
OLPE
Farbenabteilung
Alles zum Selbstanstrich

Grinol
EXTRA
HARTWACHS
mit Gleitschutz



für alle Fußböden
Mit Gleitschutz

Nimm DARMOL Du fühlst Dich wohl!

Suche für sofort 16- bis 17-jähriges

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau. Gute Verpflegung und Behandlung zugesichert. Lohn nach Vereinbarung. Zu erfragen unter Nr. 1779 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Kredite bis zu 2000,— DM werden laufend an alle Lohn- und Gehaltsempfänger zum Kauf von Möbeln und Polstermöbeln ausbezahlt. Anfragen an Rumpen & Co., Einrichtungshaus, Hamburg 36, Neuer Wall 41

Biete in Olpe Wohnung

gegen Baukostenzuschuß (3 Zimmer, Kuchensche, Bad und Zentralheizung), vermietet außerdem noch eine 1- bis 2-Zimmer-Wohnung mit Heizung. Angebote unter Nr. 1769 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Alleinstehende Frau sucht kleines unmöbliertes Zimmer in Olpe. Angebote unter Nr. 1782 an das Sauerl. Volksblatt Olpe.

Miele-Waschmaschine m. Motor, fabrikneu, preisgünstig zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1781 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Zum 1. Juli wird Einzelzimmer

für höheren Verwaltungsbeamten gesucht.

Angebote an das Staatliche Forstamt Olpe Tel. 337 Olpe

Zum 1. Juli wird möbliertes Einzel-Zimmer

in Olpe oder näherer Umgebung, am liebsten in Rüblinghausen, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 1778 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Im Auftrag einiger Kunden verkaufen wir die nachstehend aufgeführten, gebrauchten Möbelstücke zu spottbilligen Preisen:

- 8 Metallbetten, elfenbein lackiert (fast neu)
- 3 Bettaufklagen, grau-weiß gestreift, garniert
- 6 Eichen-Polsterstühle mit Lederbezügen
- Küchenstühle in verschiedener Auswahl
- Einzelstühle mit Stülzfüßen
- 1 Kommode
- 1 Küchenbuffet, dunkel gestrichen, 130 cm
- Möbelhaus

August Kebbekus, Olpe gegenüber der Post

Ladenlokal

in Olpe mit angrenzendem Raum sowie separatem Lageraum ganz oder geteilt zu vermieten. Angebote unter Nr. 1780 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Welche Dame biete!

Kaufmann, 63 Jahre (Rentner), der viel Leid mitgemacht hat, und hier vollständig fremd ist, ein Heim zwecks gemeinsamer Haushaltsführung? Evtl. Heirat. Vertrauliche Angebote unter Nr. 1776 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstr. 24

Fernruf 249

Mittwoch 14, 16 und 20.30 Uhr

Donnerstag 20.30 Uhr

Neuaufführung

eines der erfolgreichsten deutschen Nachkriegsfilme

Pünktchen UND ANTON



Nach dem Roman und dem gleichnamigen Theaterstück von ERICH KÄSTNER

Nach dem berühmten gleichnamigen Roman und Bühnenstück von Erich Kästner. Der heitere Film für junge Menschen zwischen 7 und 70 Jahren. Der Film für alle, die jung geblieben sind und jung bleiben wollen. Die Welt der Eltern und die Welt der Kinder, kritisch und heiter betrachtet.

In den Hauptrollen:

Herta Feiler - Paul Klinger - Annie Rosar - Jane Tilden - Heidemarie Hatheyer - u. v. a. m.

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Jugendfrei ab 10 Jahren!

Mittwoch, den 23. Juni, 14 Uhr

Schüler-Vorstellung

Einheits-Eintrittspreis DM 0,50

Durch unsere moderne Klima-Anlage bieten wir Ihnen auch an den heißen Tagen angenehmen Aufenthalt!

Bluthochdruck, Arterienverkalkung



Antisklerosin

Kreislaufstörungen, Herzruhe, Schwindelgefühl, Ohrensausen, Kopfschmerz, Benommenheit, Depression, Ermüdbarkeit, Leistungsrückgang, Vorzeitiges Altern. Erfordern rechtzeitig Gegenmaßnahmen zur Vermeidung schwerer Folgen. Wir diese Beschwerden bekämpft werden, sagt Ihnen die kostenlose illustrierte Broschüre Nr. 54 des Medopharm-Werks, München 8 T 11. Fordern Sie diese für Sie wertvolle Broschüre heute noch dort an. Besorgen Sie sich außerdem gleich in der nächsten Apotheke für 2,45 DM 66 Antisklerosin-Dragees. Überzeugen Sie sich selbst von der angenehmen Wirkung des Antisklerosins. Eine Kurpackung - 360 Dragees kostet nur 11,80 DM. Hunderttausende im In- und Ausland gebrauchen allein in den letzten Jahren Antisklerosin. Der ungewöhnliche Erfolg beruht auf der Auswertung jahrzehntelanger Erfahrungen, verbunden mit den jeweils neuesten Forschungsergebnissen. Antisklerosin wurde wiederholt aber vergeblich nachzuahmen versucht.

Ihre Drucksachen

sind das Spiegelbild Ihres Unternehmens!

WIR DRUCKEN ALLES

Für Behörden

Lieferrn wir alle vorkommenden Formulare in jeder Ausführung, Kartellkarten, Tabellen, Rundschreiben aller Art usw.

Für den Geschäftsbedarf

Briefbogen, Rechnungen, Briefumschläge, Postkarten, Quittungen, Rundschreiben, Kataloge, Preislisten, Prospekte, Speisekarten, Geschäftsbücher, Ein- und Mehrfarbendrucke, Post- und Bahnformulare

Für den Familienbedarf

Vistenkarten, Geburts-, Verlobungs- und Vermählungskarten, Einladungskarten, Trauerbriefe, Totenbilder (mit und ohne Photographie), sowie Danksagungskarten für jeden Zweck

Vereinsdrucksachen

Wirkungsvolle Plakate, Programme und Festbänder, Eintritts- und Mitgliedskarten, mehrfarbige Diplome, Satzungen, Beitragsquittungen

Sonstige Drucksachen

Zeitschriften, Urkunden, Jubiläumsschriften, Dissertationen, Reklamendrucksachen, Weinkarten, Etiketten, Zahlkarten, Durchschreibeblocks, Liefer- und Bestellscheine, lose und geblockt

Vorlagsanstalt

F. X. Ruegenberg - Olpe

Fernsprech-Sammel-Nr. 241

Warum schon DONNERSTAG?

Sicher werden auch Sie festgestellt haben, daß der Anzeigenteil unseres über 100 Jahre alten Heimat- und Kreisblattes „Sauerländisches Volksblatt“ seit seinem Wiedereinstellen ständig umfangreicher wird. Die Erklärung ist ganz einfach: Im Olper Raum weiß man, wie erfolgreich SV-Anzeigen sind.

Der starke Anzeigenanfall am Ende der Woche veranlaßt uns jedoch zu der Bitte, Ihren Anzeigenauftrag für die Samstag-Ausgabe nicht erst am Freitag, sondern bereits Donnerstag hereinzuzeigen. Sie entlasten damit nicht nur den am Freitag übermäßig beanspruchten technischen Betrieb, sondern haben selbst den größten Nutzen, denn Ihr Anzeigenauftrag kann, wenn er frühzeitig, also bis

DONNERSTAG

vorliegt, mit der erforderlichen Sorgfalt bearbeitet werden. Und das ist Ihr Vorteil.

Milch hilft arbeiten



Als hochwertiges und leicht verdauliches Nahrungsmittel gibt die Milch dem Körper Spannkraft, erhöht Leistungsfähigkeit, erfrischt und stärkt.

Wer schafft, braucht täglich Milch

... und aus Milch das neue Spezialbrot EIWEISSBROT mit MILCH-EIWEISS

Möbel für jeden Zweck
Einzelmöbel + Polstermöbel + Zusatzmöbel
komplette Zimmer + Küchen
seit fast 70 Jahren
MÖBELHAUS KEBBEKUS
gegenüber der Post OLPE gegenüber der Post

Der Schuh
der hält - paßt und gefällt
heißt
SALAMANDER
- für wenig Geld -

Schöne flotte Modelle für Herren, Damen u. Kinder finden Sie in größter Auswahl



Schuhhaus Henostebeck
OLPE und ATTENDORN

HEUTE GROSSER PREISSTURZ!
Erdbeeren im Korb 90 bis 100 Pfg. das Pfund

Dickbohnen	5 Pfd. DM 0,90
Erbisen	4 Pfd. DM 0,90
Grüne Stachelbeeren	1 Pfd. DM 0,35
Rhein. Frühkartoffeln	4 Pfd. DM 1,00
Holl. Schlangengurken	DM 0,50 und 0,60
Holl. Treibtomaten	1 Pfd. DM 1,20
Bananen	1 Pfd. DM 0,70
1a Spargel	800-g-Pack DM 2,30

Albert Feldmann - Olpe
Fernruf 515